

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

208 (4.9.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394503)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Monumentspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch den Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Beleglohn.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Insertate werden die fünfgepaltene Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Mittelteil mit 15 Pfg., für die sonstigen ausserordentlichen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Verlag-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: E. Sabewasser, Gärtnstr.; Jener: F. Hinrichs, Mönchswall 61; Barel: G. Meyer, Schüttingstr.; Ciderburg: E. Heitmann, Kellenstr.; Zwischnen: N. Döring, Buchholz; Auguste: H. Heise, Am Kanal; Brate: a. d. W.; D. Eggemann; Warde: G. Pilgram, Kantenkamp; Norden (Christiansland): T. Dieringa; Norden: W. Fintel, Elternstr.; Embden: Carl Rausch, Große Fährstr. 18; Leer (Ostf.): H. Meyer, Rischstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Antons; Lägerdorf (Holstein): J. Hinische, Kolenstr. 8; Stade: W. Ruhmann, Rischstr. 41; Osterfeld (Wienfeld): Conrad Ziemer.

18. Jahrgang.

Vant, Sonntag den 4. September 1904.

Nr. 208.

Erstes Blatt.

Ballin und der Zar!

Unser Berliner St.-Korrespondent schreibt uns: Unsere Feststellungen über die Behandlung, die den nach Deutschland reisenden Russen von Seiten der Ballin-Polizei zuteil wird, haben in der bürgerlichen Presse so gut wie gar keinen Widerhall gefunden. Die meisten Blätter ohne Unterschied der Parteirichtung haben zu allen unehrlichsten Vorgängen geschwiegen, und nur zwei von Herrn Ballin subventionierte Blätter (natürlich liberale!) haben erklärt, daß alles in Ordnung sei, und haben sich dabei auf gesetzliche Anordnungen berufen, die nicht existieren. Die Haltung der bürgerlichen Presse ist begründlich. Es gibt bürgerliche Zeitungen, die lieber einen Richter oder einen Hofwürdenträger einen Lumpenbund heißen, als daß sie an den Praktiken eines Königs von Wammons Gnade etwas auszusagen wagen. Und es gibt andere, die sonst auf den Ballin-Russ recht tapfer schimpfen können, denen aber der Mund sofort geschlossen wird, wenn neben dem Jähnders des Großherzogs die Pfaffenbaue eines preussischen Schutzmanns erscheint. Gegen die Polizei — das geht! Gegen Ballin — das geht auch! Aber gegen Ballin und die Polizei — das bringt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, kein bürgerliches Blatt zu Stande.

Und so ist es vorläufig beim Alten geblieben. Der vornehme Russe, von dessen tadellosen Tadeln ein Abglanz zackigen Gnadenstrahles herab, genießt in Deutschland alle Freiheit und alle Rechte, die ihm gehören. Der arme Kasse aber, der gerade die gefehte Baria seines Vaterlandes, steht sich in Deutschland aller persönlichen Freiheit beraubt und wird wie ein Stück Vieh behandelt. Ja, die Willkür des Ballin-Russes, dem die armen Russen nur ein Objekt kapitalistischer Ausbeutung sind und der mit Gewalt droht, wenn ihm das Völkergesetz verweigert wird, hat sich in der letzten Zeit eher gesteigert als gemindert. Man beschränkt sich nämlich nicht auf russische Einwanderer allein, nein, jeder in Deutschland lebende arme Russe ist tagtäglich der Gefahr ausgesetzt in das Reich der Ballin-Wigand-Kegler zu geraten, worauf ihm nichts anderes übrig bleibt, als den Schiffsgefahrlosen Tribut zu zahlen oder sich nach Rußland verfliehen zu lassen.

In Berlin wohnende Russen, die eine Stelle unternehmen wollen, werden — sofern sie nach ihrem Fleißern ein geeignetes Objekt dieser Verjährungsfrist zu sein scheinen — auf dem Bahnhof von den Auswanderungsagenten angegriffen und vor die bekannte „freie Wahl“ gestellt. Insonderheit ist der Berliner Bahnhof zu diesem Zwecke in eine wahre Menagerie für verarmte, Verräter, Massen- und Schalterbeamte, Schutzleute und mit Polizeigewalt ausgerüstete Schiffsfahrer gemacht mit Ausgrenzung darüber, daß kein Brauchbarer als ein freier Passagier Berlin verlassen kann. Auch auch Leute deren Seuchen-Unerschicklichkeit durch langen Aufenthalt in Berlin hienrichen festgestellt ist und die nicht die mindeste Aussicht haben, nach Rußland auszuwandern, werden nach Rußland zur Zwangsunternehmung beordert, um dort zu bezaubern oder — skribiert zu werden!

Von besonderem Interesse ist die Behandlung von russischen Deputierten, die sich auf deutschen Boden begeben haben. Die Behauptung, daß solche Leute völkerrätswürdig an Rußland zurückgeführt werden, hat der preussische Minister des Innern von Hammerstein im Landtag als eine „gemeine Lüge“ oder ähnlich bezeichnet. Nun sagt sich aber die höchst eigenmächtige Entscheidung, daß sich die polizeiprivilegierten Schiffsfahrergesellschaften wohl unter Umständen dazu verstehen, ein Willkür nach London als ausreichenden Tribut anzunehmen — aber nur dann, wenn der Tag ihres Opfers in tabellarischer Ordnung ist. Bahle, d. h. Deputierte und politische Flüchtlinge müssen das ganze Billeit nach Rußland begeben. Sind sie dazu nicht in Stande, dann — zurück nach Rußland!

Mit ordnungsmäßigem Maß verordnete Russen können sich also unter Umständen mit einem Billeit nach London lossaufen und kommen nicht in die

Rußländer Zwangsstation, die angeblich nur den edeln Zwecken der Hygiene der Körperlichen Volksgesundheit dienen soll. Auf diese Weise wird von der beherrschend unterdrückten Ballin-Wigand-Gesellschaft die gerechtfertigte gefühlvolle Kritik der ärztlichen Untersuchung nur als ein fadenheller Vorwand benutzt. Es ist durchaus begründlich, wenn sich der Leser an den Kopf faßt und sich fragt, in welcher Zeit und in welchem Staate wir denn eigentlich leben. Aber unsere ersten Mittelungen finden nicht demontiert worden, und auch diese werden nicht demontiert werden können.

Unter den Augen der Regierung, mit ihrem Willen, ihrem Willen, ja mit ihrer treuen, zuverlässigen, beständigen Mitarbeit werden an wählbaren Fremden Praktiken geübt, die allem Völkerricht, allen Lieberlieferungen des Fremdenrechts und allen deutschen als das Gesetz begründeten Rechtsauffassungenohn hoch sprechen! Unter Berufung auf Gesetze und Bundesverordnungen, deren humaner Zweck der Schutz Deutschlands vor Seuchenverbreitung und die Sicherung der Auswanderer vor allen gewissenlosen Ausbeutungen ist, wird ein raffiniertes System der Ausbeutung errichtet, das einen Profit will oder mit der Anate droht.

Zartemus, verurteilte Polizeigeld und kapitalistische Vererbung haben sich gegen die ärmsten und hilflosesten aller Menschen zu einem neuen Teufelbündnis zusammengeschlossen. Und die deutsche bürgerliche Presse schweigt dazu. Wenn man nicht der Zar bezahlt, den hat die Polizei im Zaume, und wenn die Polizei nicht hat, den faßt Herr Ballin.

Und so wird es vermutlich auch nach diesen Veröffentlichungen beim Alten bleiben, bis ein reichendes Reichstags-Tonnerwetter hereinbricht!

Politische Rundschau.

Vant, 3. September.

Züwestafrika — der Schandfleck Deutschlands.

Ungeheuerliche Enthüllungen veröffentlicht Herr Herfurth, der konservative Kolonialpolitiker in der letzten Nummer der „Kolonialen Zeitschrift“. Er erwidert auf die offizielle Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die der Behauptung des Händlers Groeneveld, daß der ehemalige Sanitätsorganist und stellvertretende Distriktschef von Bethanien, Rosoff, einen eingeborenen Gefangenen zu Tode gemißhandelt habe, ohne daß er bestraft worden sei, widersprechen und die Vorwürfe zu entkräften versucht hatte, welche die „Kol. Zeitschr.“ im Hinblick auf obige Behauptung gegen die Amtsführung, des Distriktschefs von Bethanien, Veitmann von Stempel, und des Bezirksamtmanns und Richters von Reetmanshoop, Referendars Dr. Werenst, erhoben hatte. Die „N. N. Z.“ hatte geschrieben: Die Tatsache, daß gegen einen gewissen Groeneveld von dem Bezirksgericht in Reetmanshoop in der ersten Hälfte des Jahres 1903 wegen verschiedener Anklagendigungen einige auf Freiheits- und Geldstrafen lautende Urteile gefällt worden sind, die von der Berufungsinstanz im Schandgebiet teils erheblich gemildert, teils gänzlich aufgehoben wurden, wird von den erwähnten Blättern damit in eine urfällige Verbindung gebracht, daß Groeneveld über die Ermordung eines Negers, nachdem eine Beschwerde an die Behörde fruchtlos verlaufen war, der Presse Nachricht gegeben hatte, die aber ebenfalls keine Notiz davon nahm.“ In Wirklichkeit hat Groeneveld sich mit seiner Anklagendigung gegen einen den Distriktschef von Bethanien zeitweilig vertretenden Sanitätsunteroffizier an die deutsche Presse gewandt, ehe er an irgend eine Behörde im Schandgebiet eine Anzeige erstattet hatte.*

Als Entgegnung hierauf drückt die „Kol. Zeitschr.“ folgendes Schreiben des Hamburger Geschäftsfreundes Groenevelts — es ist dies die Hamburger Firma J. W. Meier — ab: „Die Schandgebietsbehörde, der Hr. hätte Anzeige von dem Vorfalle machen sollen und können, war Rosoff, denn Baron v. Stempel, der Distriktschef von Bethanien, war auf der Jagd und Rosoff war sein Stellvertreter; sollte Hr. also „dem Täter Rosoff“ Anzeige er-

statten? Groeneveld hat seinerzeit, als er seinen Bericht über die Grausamkeiten des Rosoff an die ... fandte, dem Baron v. Stempel gleichzeitig eine Kopie dieses Briefes zugestellt. Es ist demnach nicht richtig, daß Groeneveld sich erst an die deutsche Presse wandte, ehe er Anzeige bei der Behörde erstattete. Als Beweis dient wohl am besten die Tatsache, daß der Reger am 14. September 1901 starb und noch in demselben Monat wurde der Hofpost über Groenevelts Geschäft verhängt. Deutsche Zeitungen hätten frühestens Mitte Oktober 1901 über den Vorfalle berichten können, erst vier Wochen später würde man von einer event. Publikation in Bethanien gehört haben. Der im September 1901 von v. Stempel verhängte Hofpost sollte aber gerade für Groeneveld die Strafe sein, weil er sich erlaubt hatte, über den Vorfalle nach Deutschland zu berichten.“

Seine frühere Behauptung, daß Rosoff straf- frei ausgehen sei, hält Herfurth in der „Kol. Zeitschr.“ gegenüber der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg.“, wonach Rosoff kriegsgerichtlich zu einer Geldstrafe verurteilt und auf Befehl des Oberkommandos der Schutztruppe heimberufen worden sei, nicht länger aufrecht. In Bethanien und Reetmanshoop war von der Beirathung Rosoffs nichts bekannt, was auf die mangelhafte Verbindung der Hauptorte im Schandgebiete unter einander zurückzuführen sei. Als Tatsache bleibt bestehen, daß bis zur Abberufung Rosoffs durch das Oberkommando in Berlin die Wundhuter Behörde ihn im Dienste belassen hatte. Das Kriegsgericht hat sich bei seinem Urteil gegen Rosoff nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf ein ärztliches Gutachten gestützt, das den urfälligen Zusammenhang zwischen der Mißhandlung und dem Tode des Eingeborenen verneint hatte. Dazu bemerkt Herfurth: „Es kommt aber in der Angelegenheit durchaus darauf an zu erfahren, wie lange Zeit nach dem Tode des Mannes die Autopsie (Öffnung und Zergliederung eines Leichnams zur Begründung der Todesursache) vorgenommen worden ist.“

Von den Gefängnisverhältnissen in Bethanien wird in der „Kol. Zeitschr.“ ein geradezu erschreckendes Bild entworfen. Herfurth läßt sich auf einen Bericht des Anstalters F. Gessert in Jnanah.

Ueber das von Veitmann v. Stempel verwaltete Gefängnis in Bethanien sagt Gessert, daß nach der Zahl der Gräber auf dem Gefängnisfriedhofe, deren mehrere zwei Tote bergen sollen — die Gefangenen, die draußen im Felde zu schlafen, lieb man dort“ — 60 vom Hundert aller Gefangenen nicht lebend aus diesem „Loche des Grauens“ herauskamen. Wie viele vom Rest bald nach der Entlassung starben, wie viele dauernden Schaden davongetragen haben, entzieht sich meiner Kenntnis. Das Gouvernement hat nicht die Entschuldigend, daß ihm diese Verhältnisse fremd seien; es ist wiederholt von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden. Als ich im Jahre 1899 in einem Gejuch an das Gouvernement die grauenvolle Sterblichkeit im Bethanien'schen Gefängnis erwähnte, wurde ich dringend ersucht, solche Bemerkungen in Eingaben zu unterlassen mit der stillen Begründung, daß in Windhuk in einem halben Jahre aus fünfzig Rädern nur ein Gefangener gestorben sei. Gens fruchtlos sind mündliche Vorstellungen. Es kann mir deshalb nicht der Vorwurf gemacht werden, daß ich unnütz die die häßliche Sache an die große Glocke bringe. Wenn jahrelange Vernachlässigung der vorgelegten Behörde vergeblich ist, so bleibt die Verantwortlichkeit eben die Instanz, die zu entscheiden hat, ob dieser Frevel eine dauernde Institution werden soll. Wenn in Deutschland in einem Gefängnis eine derartige Sterblichkeit vorkäme, so würde der Gefängnisdirektor wegen fahrlässiger Tötung unter erschwerenden Umständen vor Gericht gezogen werden. Anders hier!

Das Gouvernement hielt unseren letzten Distriktschef trotz der Unfähigkeit im Lande, besonders der Rührer auf Ruß, trotz der furchtbaren Sterblichkeit im Gefängnis für einen so vorzüglichem Beamten, daß er zum Adjutanten des Gouverneurs ernannt wurde. Nun komme ich zur Hauptsache: Diese Auszeichnung für die genannten allerdings gar wunderbaren Leistungen ist eine völlige Vätererklärung des hier herrschenden Militärsystems ... Solch ein Gefängnis verliert ganz seinen Zweck, denn welcher Farmer könnte es, von Ausnahmefällen abgesehen, aber kein Gewissen bringen, in solch eine Anstalt Tode einzuweisen? Man ist hier wieder auf Bestrafung auf eigene Faust angewiesen ... Von jeder Art der Strafe ist die staatliche Elanerei die denkbar schärfste, weil hier das Interesse der Arbeiter am Wohle der Arbeiter fehlt. Ein Farmer behandelt hier seinen Ochsen besser als die Sträflinge im Bethanien'schen Gefängnis behandelt werden. Die Sterblichkeit der Ochsen auf dem beständigsten Stande ist nicht annähernd so groß als die Sterblichkeit unter den Gefangenen ... Stimmen gegen einen Arbeitszwang wurden weit leiser laut werden, wenn nicht in praktischen Kolonialteilen mancher lichtscheu Vorkommnisse in der Verwaltung bekannt wären. Man fürchtet, daß der gesetzliche Arbeitszwang die unbedenkliche Gewalt der Beamten noch erhöht und ihre Neigung zur Selbstzerstörung weiter verringert.

Gens entfesselt wie die Schilderung der Gefängnisverhältnisse in Bethanien lautet diejenige, welche in der „Kol. Zeitschr.“ von den Gefängnisverhältnissen in Reetmanshoop, wo Referendar Dr. Werenst als Bezirksamtmann und Richter tätig war, entworfen wird. Schon vor Jahresfrist hatte die Verhältnisse ein damals unbekannt gebliebener Artikel in den „Samb. N. N.“ vom 16. August 1903 grell beleuchtet. Der Gewährungsmann des Hamburger Blattes — die „Kol. Zeitschr.“ drückt den Artikel vollständig ab — erzählt damals, daß er und ein Engländer im April 1903 im Kommando der Schutztruppe nach Reetmanshoop gebracht und dort gefangen gehalten worden seien, bis am 23. Mai Dr. Werenst von einer Reise aus Überbrückung nach Reetmanshoop zurückgekehrt war und die Freilassung der Gefangenen angeordnet hatte. In der Zeit, die er unerschuldig in dem Reetmanshooper Gefängnis habe zubringen müssen, seien ihm Zustände aufgefallen, wie er sie bis dahin noch in keinem Lande gesehen habe. Eine Zelle, die bei 3 Meter Höhe 4,8 Meter lang und vier Meter breit war, habe 20 bis 30 eingeborenen Gefangenen als Aufenthaltsort gedient, eine noch kleinere Zelle sei für zehn geschlechtsranke eingeborene Prostituierte bestimmt gewesen; die meisten Gefangenen hätten mehr als einen Tag nicht gesehen als Menschen, aber es hätte auch Mittel und Wege gegeben, mittels deren mütterliche und weibliche Gefangene sich diesen traurigen Ort zu einem „süßem Gefängnis“ zu machen verstanden. Kinder von vier bis sechs Jahren seien in Reetmanshoop mit Gefängnis bestraft und von den eingeborenen Volkstagen geschlagen und mißhandelt worden, ein Mädchen, nicht älter als höchstens fünf Jahre, habe eine längere Freiheitsstrafe verbrochen müssen, weil es von einer fremden Ziege etwas Milch entnommen haben soll.

Diese Grauel der Weltpolitik überlegen das schlimmste, was selbst wir Sozialdemokraten für möglich gehalten hätten. Daß die Eingeborenen sich solche Grausamkeiten nicht länger gefallen lassen wollten, hat ihnen den Namen der „schwarzen Teufel“ eingetragen.

Entsetzt wenden wir uns voll Absehen von diesen Schandthaten ab, für welche alle Parteien außer der Sozialdemokratie mitverantwortlich sind. — Gegen die Herreros, welche sich gegen ihre Bezwängter auflehnten, tobt jetzt der Kampf. Wen die Kugel nicht trifft, den tötet der Hunger.

fluh zurückdrängen. Der rechte Flügel der Japaner nahm den Kampf in der Nähe von Heijingtai auf. Die japanischen Verluste seit Montag wurden auf 10000 Mann geschätzt.

Den Uebergang über den Tschüko aber müssen die Russen unter den japanischen Feuer, das vielleicht von zwei Seiten auf sie einwirft, zu bewerkstelligen suchen. Sollte sich unter solchen Umständen eine Katastrophe der russischen Armee ereignen, so wird das niemand wunder nehmen.

Ein Admiralitätsrat unter Vorsitz des Fürsten Alexanderowitsch hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Konteradmiral Fürsten Lichtomski vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil entgegen dem Befehl des Zaren mit seinen Schiffen nach Vort Artur zurückgekehrt ist.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Balu wird vom 2. September amtlich gemeldet: Sanitätsfeldwebel Fritz Doster, früher Dragonerregiment Nr. 15, am 11. August bei Waterberg durch Schuß ins Anke leicht verwundet.

General v. Trotha meldet amtlich: 5. Compagnie Regiment 1 befindet sich bei Major v. Ghorff, 6. Compagnie Regiment 1 bei Hauptmann v. Fiedler.

Partei-Nachrichten.

Partei-Preisse. In die Redaktion der „Erweiterung“ ist, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, Vertretungsweise der Gen. Bauwert eingetreten. Genosse Hennig hat eine Gefängnisstrafe von acht Monaten und zwei Wochen angezogen.

Gewerklichliches.

Auf Anordnung der Ausländer in Marseille hat auch in Cetto (Schweiz) der allgemeine Ausstand der Dodarbeiter begonnen.

Lozales.

Bant, 3. September.

Landtagswahl. Wie als selbstverständlich zu erwarten war, wurde unser Genosse, Gastwirt Wilhelm Denter aus Burbach, mit 47 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt. Von den 56 Wahlmännern lehnten 8, einer stimmte erstauflüchlicher Weise für unseren Genossen Wuldenberg.

Die Schulortlandschließung der Schulaufst. Bant hatte sich mit der Wahl eines Schulleiters für die Schule C zu beschäftigen. Eingegangen waren 24 Bewerbungen, wovon 8 zur engeren Wahl gestellt worden. Gewählt wurde der Refektorienwart Gustav Pohlmann mit Antritt zum 15. September.

Den Hausfrauen zur Beachtung. Die Wasserleitung ist Montag nachmittag im Teile Seldorf (nördlich der Bahn) gesperrt.

Vom Wagen stürzte heute Mittag beim Anziehen des Pferdes an der Ecke West- und Neuen Wdh. Str. ein Kohlenfuhrmann und erlitt Verletzungen am Hintertopf.

Wilhelmshaven, 3. September.

Strenge Disziplin. Daß selbst die geringsten Disziplinwidrigkeiten von unseren Militärgerichten als schwere Vergehen aufgefaßt werden, die zu mehrtägigen Gefängnisstrafen führen, beweist wieder einmal folgender Bericht, der uns von der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts der zweiten Marine-Inspektion zugeht:

Wegen Achtungsverletzung vor verammelter Mannschaft wurde der Zerspocheberer Keisele von der 1. Komp. der 2. Zerspocheabteilung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, der Vertreter der Anlage hatte nur 2 Monate beantragt. Der Heizer war dem Befehl seines Feldwebels, den Tauben an der Hofenmaut eines zurückzuliegen, nicht nachgekommen und hatte den Feldwebel hierbei besonders frech angeleiert! Als er dann von ihm auf das Bureau

bestellt wurde, ist er diesem Befehl auch nicht sofort nachgekommen.

Obenfalls wegen Gehorjamsverweigerung und Beharrens im Ungehorsam vor verammelter Mannschaft wurde der Matrosen-Küchenmeister Rudolf Schöne von der 2. Komp. der 2. Artillerie-Abteilung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Schöne hatte beim Befehl, als er achten wollte, aber zum Ruden Rudeln wurde, einem 23jährigen Maaten gegenüber geäußert, „ich bin auch immer dabei, kann auch einmal abgelöst werden“, und dann „pulen werde ich, aber ich hole nicht für 5 Pfennige aus.“

Wir empfehlen unsern Lesern, sich diesen Bericht so lange aufzuheben, bis wieder Urteile wegen Mißhandlungen Untergebenen ergehen. Die Vergleiche, welche sich dann werden anstellen lassen, dürften keineswegs uninteressant sein.

Wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung hatte sich noch von seinem Zivilleben der Matrose Riß von der 1. Komp. der 11. Matz-Div. zu verantworten. Riß war in Gesellschaft mit einer Reihe anderer Matrosen seinem Kapitän davon gelauert, anstatt die ihm aufgetragenen Arbeiten an Bord zu verrichten. Er erhielt dafür zwei Wochen Gefängnis.

Heppens, 3. September.

Die Rechnungen der Gemeinde, Armen- und Schulkasse pro 1903/04 sind nimmere abgelegt und ergeben folgende Lebensliste:

A. Gemeindefasse: Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich auf 73123,49 M. Unter den Einnahmen befinden sich 59021,45 M. an Gemeindefassern bzw. Umlagen. Unter den Ausgaben befinden sich als besonders hohe Summen 27837,79 M. für Unterhaltung der Gemeindefassern, Straßen, Wege u. 12544,47 M. als Beitrag zur Amtsvorstandskasse. Der Schulbestand für Straßenausbau beträgt noch 21115,16 M. Die Fortbildungsschule erheischt eine Ausgabe von 2789,75 M.; dafür leistete die Staatskasse eine Beihilfe von 1532,58 M. Die Kosten der Müllabfuhr und Abfällen beliefen sich für das Winterhalbjahr auf 4023 M. Man wird also pro Jahr mit ca. 8000 M. rechnen können.

B. Armenkasse: Die Gesamteinnahme betrug 24061,12 M. und die Gesamtausgabe 19783,36 M., mithin der Kassenbestand 4277,76 M. An Armenunterstützung wurden 9042,98 M. gezahlt und an Armenbeiträgen bzw. Umlagen 9164,91 M. erhoben.

C. Schulkasse: Die Einnahme dieser Kasse betrug für die Bauzeit 25190,14 M., für die persönl. Kassen 52755,63 M., die Ausgaben 17941,18 M. für die Bauzeit und 37926,26 M. für die persönl. Kassen, mithin verblieb ein Kassenbestand von 5248,96 M. für die Bauzeit und 4829,37 M. für die persönl. Kassen. Die Staatskasse leistete zu den persönl. Kassen einen Zuschuß von 16120,50 M. An Schulumlagen wurden erhoben 18363,23 M. für die Bauzeit und 28192,56 M. für die persönl. Kassen. Die auf die Schulkasse laufende Schuldsumme beträgt 3. Jz. noch 147082,54 M.

Aus dem Lande.

Korden, 3. September.

„Blau Doornlaaf“ oder das böse Latein. Einem Geschäftsmann in Altona, der in seinem Fach sehr tüchtig ist, aber doch mit der Feder nicht besonders umzugehen versteht, war durch einen Geschäftsfreund zur Probe ein kleines Gebinde echten Doornlaafischen Schnaps zugesandt worden. Der Schnaps begeisterte den Geschäftsmann darrat, daß er auf die Idee kam, dem Freunde seinen Dank auszusprechen, gleichzeitig dem Doornlaaf oder seine Anerkennung zu bezeugen. Bewußtlich wollte er diese Idee durch ein Telegramm an den Geschäftsfreund, der für die dies auch sofort aus, erhielt aber bald darauf 5 Joh Doornlaaf-Schnaps nebst Faktura überland! Darüber berechtigtes Erstaunen, das ihm jedoch in Grauen verwandelte, als ihm die

Erklärung durch die Vorlage seines Telegramms wurde: er glaubte „Blau Doornlaaf“ telegraphiert zu haben, hatte aber in Wirklichkeit ein mit feiner Unterstrich versehenes Telegramm gefandt, welches lautete: „Dies Joh Doornlaaf.“ Er behielt seine fünf Joh.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Das Gerücht, nach dem einem Bauer in Jaderberg, welcher sich am Fuß verunndet hatte, ein Bein abgenommen werden mußte, daß sich glücklicherweise nicht bewahrheitete. Die Blutvergiftung ist durch operativen Eingriff gebremst. — Eine schwebliche Kranke wurde in Eidenhof verübt, in dem der Ruh eines Landmanns das eine Ohr abgerissen wurde. — Beim Spielen fiel ein dreijähriges Kind des Arbeiters Peters in einen Brunnen, konnte aber noch gerettet werden. — In Neuseide trant ein 2-jähriges Kind aus einer mit Seiglsäure gefüllten Flasche, welche Mutter bei Seite gelassen hatte. An dem Kinn des Kindes wird es gewielet. — In Bremen brannte ein Handlungsgeselle mit 100 M. durch, die er zur Volt befohlen hatte. Welt wird er mit der Summe wohl nicht kommen.

Aus aller Welt.

Der Räuber der Margarete Kofshart ist in Berlin ermittelt. Er legte nach seiner Verhaftung ein Geständnis ab. Teile vom Strohputz des Mädchens, die in seiner Wohnung gefunden wurden, sind zum Beräuter geworden. Der Räuber ist der am 17. Januar 1872 zu Pzruvia im Kreise Gnomazlaw geborene Schuhmachermeister Oskar v. Busse aus der Franckstraße 39. Er koste das Kind, das er fannte, am 3. August nachmittags 2 Uhr in seinen Laden und nahm es von dort in die Küche mit, um es zu vergewaltigen. Als das Kind, bevor er dazu kam, laut um Hilfe schrie, betam er Angst, und aus Furcht vor Strafe beschloß er, dem Kinde das Leben zu nehmen. Er packte das unglückliche Opfer in sein Bett und erstifte es mit einem Kopfkissen. Die Leiche verwahrte er dann unter dem Bettzeug, bis sie vollständig erstarrt war. Dann trug er sie am helllichten Tage unbedeckt in den Keller und verpackte sie im Sand. Als ob nichts geschehen wäre, ging er dann seiner Beschäftigung nach. Wenn später die Rede auf das verunglückte Mädchen und die ergebnislosen Nachforschungen nach seinem Verbleiben kam, sprach er ganz unbefangenen darüber, als wählte er gar nichts. Der Verhaftete blieb die Nacht über noch im Gewahrsam des Polizeipräsidiums und wird von der Polizei am Morgen nach dem Untersuchungsgefangnis gebracht worden sein.

Ein Raubmord bei Wachen. In der Nähe des Dorfes Hauket an der holländischen Grenze wurde Donnerstagabend der Ostfriesländer Schönbrodt überfallen, gefesselt, beraubt und in einen Weiber geworfen. Die später herausgeholt Leiche wies schwere Kopfverwunden auf. Dem Ermordeten wurde eine Summe von 800 Mark geraubt. Der Täter ist entkommen.

Verurteilung einer gefährlichen Einbrecherbande. Von der hiesigen Strafkammer wurde am Dienstag über die Mitglieder jener Einbrecherbande, die in zahlreichen nordwestdeutschen Städten bis an die Jähne bewaffnet umfangreiche Diebstähle vornahm, ein Strafmaß von drei Jahren Gefängnis bis zu acht Jahren Zuchthaus verhängt. Wegen mehrerer anderer Fälle, in welchen die Verbrecher Dynamit vorgefunden wurde, schwebt gegenwärtig noch die Untersuchung.

Alte Tageschronik. Die Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig ist auf den 5. Oktober verschoben worden. — Der Präsident der Handelskammer und anderer einer bekannten Weimarer Kommerzienrat Hermann Schwarz in Thoren ist am Donnerstag im Alter von 65 Jahren gestorben. — Bei der Fällung der Weger Kreditbank in Köln beauftragte der Kassierer Frauacht 10000 Kronen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 3. Sept. (W. L. Z.) Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, daß die telegraphischen Verbindungen mit Uau-

lang regelrecht in Betrieb sind und niemals unterbrochen waren.

— Die Russ. Telegr. Ag. meldet aus Bladiwostok vom heutigen Tage: In dem Besinden des Generals Bennetkamp ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Nach zehn Tagen der Unterbrechung ist heute die Post aus Europa eingetroffen.

Tosio, 3. Sept. (Neuer.) Die Schlacht bei Liaujang wurde gestern der Tagesanbruch wieder aufgenommen. Das Schicksal der sich zurückziehenden russischen Hauptmacht hängt von der Tapferkeit des russischen linken Flügels ab. Bevor Kuropatkin den Rückzug antrat, verstärkte er seinen linken Flügel nach Osten und Norden hin, in der Hoffnung, Kurokis Vorläufen aufzuhalten und in der Abicht seine Rückzugslinie und die Verbindungen zu decken. Die Hauptmacht der zum Schutze bestimmten Streitkräfte scheint in der Nähe von Heijingtai gesammelt zu sein, das Kuroki am Donnerstag um 11 Uhr vormittags angriff. Der Ausgang der Schlacht ist noch unbekannt. Lieber die Verfolgung des russischen linken Flügels liegen wenige Einzelheiten vor, augenscheinlich bewegen sich die Russen langsam, wobei sie den Japanern das Terrain freilassen machen. Aus amtlichen Berichten geht hervor, daß die Russen noch heute früh Liaujang besetzt haben. Die Japaner haben, wie berichtet wird, schon über 25000 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Smategomud, 3. September. (W. L. Z.) Nach Depeschen aus Heemanshoop hat der Herr Oberstmann Korenga, der mit seiner Räuberbande jüngst verführerischen weissen Ansehens, meist Bauern, die Wägen abnahm und dadurch weiteren Zulauf erhielt, jetzt die Farm Groendorn des Deutschen Wäler v. Bembel, sowie die Farm Hannemann und Ulrich ausgeplündert. Ein Teil von der Abteilung des Majors Langarte ist bereits unterwegs um Korenga aufzujagen.

Muejstadsnachricht. **Mailand, 3. September. (W. L. Z.)** Die Kohlenkleeper in Genua beschlossen heute ihre Solidarität mit den Ausländern in Marseille. Französische Dampfer sollen nicht bedient werden.

Leer, 2. Sept. (W. L. Z.) Auf der Weltausstellung in St. Louis wurden heute den österreichischen Bedeckten 48 Preise verliehen, darunter in der Fächerklasse 6 erste und zwei Ehrenpreise, in der Wagenklasse 6 erste Preise.

London, 3. Septbr. (Eigener Drahtbericht.) Um bessere Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England anzubahnen, werden Vertreter der Handelswelt, mindestens 200 Personen, im nächsten Frühjahr Berlin einen Besuch abtatten.

Pianjang, 3. Septbr. (Eigener Drahtbericht.) General Liu übertraute das Zentrum und den linken Flügel der Russen durch einen Nachtangriff und warf dieselben aus ihren Stellungen. Die Zahl der eroberten Geschütze steht noch nicht fest.

Briefkasten. G. S. Da Sie mit dem Vermieter vierteljährliche Abrechnung vereinbart haben, sind Sie daran auch gebunden. Eine monatliche Abrechnung braucht der Hauswirt nicht anzunehmen.

H. M. Viel liegt für Sie in der Expedition dieses Blattes.

Calistung. Für den Parzellensachen gingen bei der Realisation ein: 274 M. Gelder von freien Zählern auf der Zählung nach Bremerhaven; 50 M. und 50 M. für Rat und Wankant; 50 M. von A. Z.

Wachwasser. Sonntag, 4. Septbr., Born. 6.35 Nachm. 7.11 Montag, 5. Septbr., Born. 7.44 Nachm. 8.30

Auktion.

Montag und Dienstag, nachmittags 2 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft des Herrn August Zaudrich, N. Wilhelmsh. Str., Ecke Schillerstraße,

Damen - Garderoben, Unterzeuge, Wäsche und sonstige nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Zu vermieten eine vier. Oberwohnung z. 1. Ct. Hans Meyer, Bant, gegenüber dem Rathaus.

Zu vermieten auf sofort od. später eine vier. und eine dreier. Wohnung n. Keller und Stoll. Kellermann, Börsen- und Schillerstraße 4.

Privathaus

mit kleinem Laden bei 1000 M. Anzahlung äußerst preiswert zu verkaufen. Der Laden ist für jedes Geschäft geeignet, besonders aber für eine Bäckereifabrik, Gemüße oder Fleischhandlung. Das Haus verankelt sich mit über 7% und liegt an verkehrreicher Straße. Auskunft kostenlos.

Mandatar Witte.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreier. Partierwohnung mit abgeschl. Korridor, Börsenstraße 15, sowie eine kleine dreier. Wohnung, Thellenstr. 10. Mietpreis 14,00 M.

G. Poebste, Bant, Börsenstr. 15.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für den Vormittag Frau Clavts, Peterstr. 34, p. L.

Wir empfangen

und empfehlen soweit der Vorrat reicht große Posten bester

Zwetschen

zum Einmachen, 5 Pfund für 50 Pf. ferner

saftige Tafelbirnen, 5 Pfund für 60 Pf.

Thüring. Aepfel, 5 Pfund für 50 Pf.

Konsumverein Merkur

Ecke Grün- u. Auersstr. Neue Wilh. Straße 4.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen zum 15. Sept. Silers, Jaderber.

Tanz-Unterricht.

Privatstunden für einzelne Personen jede Woche. Der neue Kursus beginnt am 6. September. Anmeldungen in der Tanzschule, Peterstraße 44. Bant. Frau Zooren, Vertreterin der Tanzanst.

Billig zu verkaufen wegen Mangel an Platz eine fast neue Bettstelle mit Matrage. Jedelluststraße 24, 1 Tr. L.

Zu vermieten zum 1. Oktbr. eine dreier. erste Etagenwohnung mit allem Zubehör. Preis 12,00 M. Grenzstraße 59.

Junges Mädchen aus acht. Familie sucht Stellung als Stütze der Hausfrau z. Erlernung des Gansh. Off. um „St.“ an d. Exp. ed.

Zu vermieten gut möbliertes Zimmer mit hübscher Aussicht. Neue Wilh. Straße 82, Hinterhaus, 1. Et.

Marke Rüstringen

Die Perle von Bant Banter Bürger-Cigarre sind in 6 Pf. - Cigarren das Hervorragendste, was von den ersten Cigarren-Fabriken geliefert wird.

1 Stück . . . 6 Pf.
6 Stück . . . 35 Pf.
100 Stück . . . 325 Pf.

Hans Meyer, Bant, gegenüber dem Rathaus. Filiale: Börsenstraße 37.

Größtes Cigarren-Geschäft am Plage.

Meinen Möbelwagen

empfehle zu Anzügen bei billiger Verstellung. August Meyer, Aelter Straße 63.

Billiger Montag
im Geschäftshause

Herm. Meinen

Die an der Einkaufsreise persönlich eingekauften Neuheiten
— namentlich in —

Damen- und Kinder-Konfektion

kommen im Laufe dieser Woche zum Verkauf.

Vorher sollen die noch vorrätigen modernen und gediegeneren Sommer-Artikel zu billigen Preisen geräumt werden.

Nachstehende Warenposten sollen am Montag den 5. September bis für die Hälfte regulärer Preise geräumt werden. Die Waren sind fast ohne Ausnahme von dieser Saison.

Abteilung Damen- u. Kinder-Konfektion.

Ca. 100 Costumeröde in modernen Facons.

1. Elegante Röde aus schwerem schwarzen Cheviot mit Quersalten und Treppenbesatz, Stück 4,50 Mark.
2. Schwarze Röde aus reinwoll. Cheviot, mit Treppenbesatz, gefüttert, sonst 9—11 Mk., jetzt pr. Stück 6,50 Mark.
3. Sehr gediegene schwarze Röde aus reinwollenem Tuchjatin, mit Blenden reich garniert, sonst ca. 15 Mk., jetzt pr. Stück 9,75 Mark.
4. Fußfreie Costumeröde Stück 4,50 und 6,75 Mk., sonst um die Hälfte teurer.

Damen-Woll- und Waschblusen

— in nur modernen Facons. —

1. Wollblusen in verschiedenen Stoffarten, ebenso schön in Qualitäten wie in Facons, pr. Stück 5,00 und 7,50 Mark, sonst bis 15 Mark.
2. Waschblusen ohne Ausnahme für die Hälfte der regulären Preise, also statt 6,00 Mk. nur 3,00 Mark, statt 8,00 nur 4,00 Mark u. Es sind nur noch gute Blusen in Satin (auch schwarz) in Leinen und Seidenmull vorrätig.

Die kleinen Restbestände

in Jacken, Jackenkleidern, modern und ganz gefüttert, pr. Stück 7,50 Mark, sonst bis 20 Mark (Spottpreis).

in Staubmänteln, sonst bis 25 Mark, jetzt 12,00 Mark.

in Damen-Jaketts, sonst bis 20 Mark, jetzt pr. Stück 8,00 Mark.

in Kinderjaken sonst bis 9 Mark, jetzt Durchschnittspreis 3,00 Mark.

Damen-Unterröde soll ein großer Posten für den billigen Durchschnittspreis von 1,75 Mark geräumt werden, bessere um die Hälfte im Preise ermäßigt.

Abteilung Kleiderstoffe etc.

Reste von Seidenstoffen, ca. 1/2 Meter, passend als Kleiderbesätze u. zum Durchschnittspreis von 50 Pf. jeder Rest.

Reste von schwarzen Kleiderstoffen.

Reste von farbigen Wollstoffen.

Reste von Schürzenzeugen.

Reste von Kattun und anderen Waschstoffen.

Die letzten Restbestände in Linoleum-Vorlegern,

kleine Stück 25, größere 60 Pf. (beste Qualität).

Zentral-Verband der Bau-, Erd- u. gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven und Umgegend.

Einladung

zu dem von der Sektion Heimühle am 4. September 1904 in der Gastwirtschaft Decker, Heimühle, veranstalteten

Herbst-Vergnügen

bestehend in humoristischen Vorträgen und Ball.

Anfang 4 Uhr. Herrentarife 50 Pf., wofür Tanz frei.
Abfahrt des Vergnügungszuges: von Bant 2.10 Uhr nachm.
Von Heimühle 10.50 Uhr abends.

Um recht zahlreiche Beteiligung des ersten Vergnügens unserer Sektion werden alle Freunde und Genossen gebeten.

Das Komitee.

Hypothekarische Darlehen

vermittelt Wilh. J. Fimmen, Oldenburg.

Vertreter in Wilhelmshaven:

W. Berger, Wilhelmstraße 8.

Zum Volksfest in Mariensiel

am Sonntag den 4. und Montag den 5. Septbr.
bin ich mit meinem

Restaurations-Belt

anwesend und bitte alle werthen Freunde und Gönner um recht fleißigen Besuch. Stand neben dem Karussell.

Hochachtung

Walter Kappelhoff.

Auktion.

Montag den 5. September cr.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

lasse ich hinter meinem Hause Neue Wilhelmshavener Straße 29 folgende Sachen beibarer Zahlung verkaufen:

Getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kleider- und Anzugstoffe, Wäsche, ferner Spiegel, Bilder, Regulatoren und eine Nähmaschine.

H. Behnken, Pfandleiher, Bant.

Große Auswahl in Tapeten und Borden

Schablonen, sowie sonstige Malerutensilien, trockene und in Öl geriebene Farben, sämtliche Sorten Lacke und Pinseln zu niedrigsten Preisen.

Heinr. Harbers

Heppens, Friederikenstraße 58.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Aufgabe eben in der Erledigung solcher Angelegenheiten bestehen sollte. Sagen die Teilnehmerinnen der vorigen Konferenz die feste Anstellung einer Person, der die Hauptarbeiten obliegen, noch als verfehlt an, so lag doch jetzt sicher kein zwingender Grund vor, den Beschlüssen dieser nächsten Konferenz vorzugreifen. Durch die, wenn auch abnehmende, Befriedigung waren die Genossinnen genügend vorbereitet; es hätte der erneute Antrag sicher keine Gegnerin mehr gefunden und es wäre nach jeder Richtung sachlich und formell richtig verfahren worden.

Alles in allem: So sehr wir wünschen, daß die Agitation unter den Frauen mehr gefördert werde, und so sehr wir es beklagen, daß auch seitens der Partei selbst nur wenig für die Aufklärung und Heranziehung der Frauen geschieht, so kommen wir mehr und mehr zur Überzeugung, daß doch die öffentlichen Konferenzen am wenigsten geeignet sind, Förderung auf die Frauenagitation zu wirken. Bedingt die Eigenart der Saalgröße speziell in Hinblick auf die preisliche und bayerische Vereinsgesetzgebung, welche die Frauen verbindet, Mitglieder politischer Organisationen zu werden oder mit den Männern in Reich und Glied bei der Agitationsarbeit zu stehen, besondere Beratungen für die Frauen, dann mag man diese unauffällig, in der Stille, aber unter Hinzuziehung aller tüchtigen Genossinnen abhalten. Diese Ausprägungen werden dann aber auch geeignet sein, der sozialdemokratischen Frauenbewegung jene nötige innere Klärung zu bringen, welche durch die öffentlichen Konferenzen geradezu verhindert wird.

Rundscha.

An der Berliner Universitäts

waren zum Hören von Vorlesungen zugelassen: im Sommer 308, im letzten Winter 577 Frauen. Zu Doktoren wurden 4 Frauen promoviert, nämlich bei der philosophischen Fakultät. Auch an den Seminararbeiten nehmen immer mehr Frauen teil, so im staatswissenschaftlichen Seminar von Wagner, Schmoller und Sering, an den statistischen Vorlesungen bei Boettch, im germanischen Seminar, in den Seminaren für romanische Philologie und orientalische Sprachen. Im botanischen Institut arbeiten unter den vorgerückteren 13 Praktikanten zwei Frauen. Auch an den Vorlesungen im pflanzenphysiologischen Institut nahmen neben 25 Herren eine Schülerin teil. Ebenso arbeitete im botanischen Museum eine Dame ständig neben 22 Herren.

Die ärztlich ausgebildeten Missionarinnen in China

haben, wie „Bonans Journal“ berichtet, durch die sonst verschlossenen Türen Eingang gefunden. Dr. Anna Glöck, eine außerordentlich befähigte Ärztin, war jahrelang als Hausärztin bei der Gemahlin Li Hung Chang tätig, welche ihr das größte Vertrauen schenkte. Die Anforderungen, welche an die weiblichen Ärzte gestellt werden, sind außerordentlich; ihre Hauptpraxis ist bei Frauen und Kindern, und ihre Dienste werden mit sehr geringen Ruhepausen fortwährend in Anspruch genommen von Buddhisten, Taoisten und Anhängerinnen des Confucius. Oftmals werden in einer Sprechstunde mehr als fünfzig Patientinnen behandelt. Besonders segensreich ist die Tätigkeit der Ärztinnen bei der Geburtshilfe, denn die tagelangen entsetzlichen Qualen,

welche die eingeborenen Hebammen häufig den Wöchnerinnen auferlegen, spotten jeder Beschreibung.

Zunahme der Frauenbildung.

Nach einer jüngst veröffentlichten Statistik gab es in den Vereinigten Staaten von 1870 bis 1890 nur 414 Frauen, die amtliche Stellungen inne hatten; heute sind es 4875. Die Zahl der Journalistinnen ist in derselben Zeit von 35 auf 888 gestiegen, die der dekorativen Künstlerinnen von 412 auf 1080, und Buchhalterinnen gab es vor 30 Jahren 9, heute 2777!

Mutterchaftsversicherung.

Seitdem das Gesetz von 1902 in Kraft getreten ist, welche die Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken regelt und Wöchnerinnen für eine gewisse Zeit nach der Entbindung die Arbeit unterlag, taucht naturgemäß auch in Italien sofort das Problem der Mutterchaftsversicherung auf, das heißt die Frage, wovon die Wöchnerinnen in der geleglich arbeitslosen Zeit leben sollen? In Deutschland tritt bekanntlich teilweise die Krankenversicherung für sie ein, in Italien besteht keinerlei obligatorische staatliche Versicherung. Das Ministerium, in dessen Ressort die Fabrikgesetzgebung gehört, hat nun eine Enquete bei den Fabrik- und Werksbetriebsbesitzern angeordnet, um festzustellen, wie viele Wöchnerinnen in Fabriken beschäftigt werden, wie groß der Lohnausfall ist, den sie durch die gelegliche Ruhezeit erleiden u. Das genommene Material soll als Unterlage dienen für einen Gesetzentwurf über die Mutterchaftsversicherung, um die Arbeiterinnen in der Entbindungszeit vor pekuniärer Not zu schützen.

Gericthliches.

Der erbrachte Wahrheitsbeweis. Vor dem Schöffengericht Braunschweig gelangte am 29. August folgende Beleidigungssache zur Verhandlung. Von der Staatsanwaltschaft war gegen die Magistraldiener Bartels und Söffer sowie gegen den Rentner Bauernmeister Anfrage erhoben worden. Ersterer sollte zu Söffer und mehreren ehemaligen Feuerwehrlenten gehöret haben, der Brandmeister der örtlichen Berufsfeuerwehr, Söffer, ginge nachmittags fort und käme oft erst am anderen Morgen betrunken nach Hause. Auch habe er sich zwei Frauen gegenüber unanständig benommen. Der Mitangeklagte Söffer hat Vorstehendes dann auf dessen Anfrage dem Rentner Bauernmeister erzählt, dieser habe es dem Stadterordneten Rathe mitgeteilt. Das Gericht hatte zu dem Termin eine große Anzahl Zeugen geladen. Diese befanden sich sämtlich, daß sie häufig den Brandmeister betrunken hätten nach Hause kommen sehen, auch bezeugten zwei Anaben, die mit Brotausgaben beschäftigt werden, das von dem Angeklagten behauptete Vorkommnis mit den beiden Frauen. Daß der Brandmeister seinen Dienst vernachlässigt habe, wird von keinem Zeugen bezeugt, auch stellt ihm kein früherer Chef, Stadtbaumeister Rötcher, ein sehr gutes Zeugnis aus. Das Urteil, das gegen 3 Uhr nachmittags gefällt wurde, lautete auf Freisprechung der drei Angeklagten. Die Gerichtskosten wurden der Staatskasse, die Kosten der Verteidigung aber den Angeklagten auferlegt. In der Urteilsbegründung hieß es, daß nach Ansicht des Gerichts

der Beweis der Wahrheit der Behauptungen der Angeklagten in der Hauptsache geführt worden sei.

Aus aller Welt.

Der Jugendbund deutscher Fürstinnen.

In dem Blatt „Die Frauenbewegung“ lesen wir folgende Briefkastennotiz: „Auch das noch! Den Jugendbund deutscher Fürstinnen möchten wir verächtlich? Unmöglich! Wir überlassen es den Fürstinnen, für die Tugend in ihren Kreisen zu sorgen. Der Jugendbund ist, so schreiben Sie, allerdings ein Geheimbund. Sind denn Geheimbünde bei Ihnen erlaubt? In Preußen würde dieser Jugendbund als Geheimbund der Polizei unterstellt werden. Die Herrschaften werden wohl wissen, warum sie unter dem Vorhild der Gräfin Mutter von Erbach-Fürstena u. geheim „gegründet“ haben. Wir sind wirklich nicht neugierig, hinter diese Kulissen zu blicken. Es muß doch wohl viel Grund vor Geheimhaltung für diesen Jugendbund vorhanden sei. Dedem auch wir den Mantel der Liebe darüber!“

In Gunsten unehelicher Kinder. In Temesvar (Ungarn) hat der Weisheits-Kreuz-Kinderstiftungs-Berein eine Rechtschutz-Abteilung geschaffen, die die Prozesse der unehelichen Kinder gegen ihren Vater unentgeltlich führt, alle hierzu notwendigen Dokumente selbst beschafft und selbst für einen Anwalt sorgt. Das folgende Malat wurde in vielen tausend Exemplaren verbreitet: „Verlassene Mütter, die gegen den Vater ihres Kindes vorgehen wollen, Kinderfreunde, die im Interesse von mißhandelten und gepöbelten Kindern Schritte tun wollen, Arbeitsunfähige und Krüppel, finden kostenlos Rat und Rechtshilfe in der Rechtschutz-Abteilung des Weisheits-Kreuz-Bereins in der Kanzlei des Advokaten Dr. Ludwig Karner, Temesvar.“

Die ersten Pariser Taxameterdrohnen, von deren Einführung schon lange in der französischen Hauptstadt die Rede war, sind vor einigen Tagen in Dienst gestellt worden. Zuerst tief die Einführung dieses neuen Beförderungsmittels eine kleine Revolution auf den Pariser Straßen hervor. Wo sich nur ein Taxameter zeigte, wurde er von den Passanten angehalten, und der Kutscher mußte, ob er wollte oder nicht, eine Fut von Fragen über den Kontrollapparat und das Funktionieren des Mechanismus über sich ergehen lassen. Kaum war er einer Schar von Neugierigen glänzend entronnen, stellte man ihn an der nächsten Straßenecke schon wieder, und hier wiederholte sich das Frage- und Antwortspiel. Heute ist in Paris schon jedermann mit den Taxameterdrohnen zufrieden. Die Fuhrerinnen wissen, daß sie von Kutschern nicht mehr überfordert werden können, die Kutscher hoffen, mehr zu verdienen, und das Pariser Publikum kann sich jetzt häufiger den Luxus einer Trostfahrt leisten, weil sie billiger geworden ist.

Wenn jemand auf dem Boulevard auf die Jagd geht! Wegen eines gewiß einzig dastehenden Delittes wurde dieser Tage ein Pariser Kaufmann gestraft. Der Brave ist kein großer Nimrod vor dem Herrn, und um dieser seiner Leidenschaft zu fröhnen, hatte er sich mit Gewehr, Patronen und Kuchack nach dem Bahnhofe aufgemacht, um in der Nähe von Paris ein fröhliches Jagden zu veranstalten. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe traf er mehrere Be-

launte; man besuchte ein Restaurant, ging dann noch in ein Café, und der Zug war inzwischen abgefahren. Müdigkeit darüber, daß er ohne Jagdbeute nach Hause zurückkehren sollte, nahm der Kaufmann in seiner Augenweiligkeit einfach mitten auf dem belebten Boulevard Postkonnische seine Hülse und holte ein paar Spanen von einem Baume herunter. Sofort führte ein Schussmann auf den wertwürdigen Jäger zu und nötigte ihn zu einem Gange nach der Wache. Dem Herrn wird nun ein Prozeß wegen — Jagdvergehens gemacht werden.

Vermischtes.

Statistik Großbritanniens und Irlands. Die geringe Zahl der Verheiratungen in Großbritannien und Irland ergibt aus einer jüngst veröffentlichten Statistik. Danach sind von den 20 102 408 männlicher Individuen 6 867 250 Ehemänner und 7 111 105 Witwer. Von den 21 356 313 Verheirateten des weiblichen Geschlechtes sind 6 998 823 verheiratet und 1 632 843 Wittwen. Die Zahl der Jungfrauen beträgt also 12 524 053 und die der unverheirateten Frauen 12 724 647, sodas sich das betrübliche Resultat ergibt, daß 200 594 Frauen überhaupt keinen Mann bekommen könnten, selbst den Fall gesetzt, daß alle Männer heirateten. Die Ehemänner machen nur 34,2 Prozent in Großbritannien und Irland aus, die verheirateten Frauen nur 32,8 Prozent. Doch wird der geringere Prozentsatz an verheirateten Frauen wieder ausgeglichen durch die große Anzahl von Wittwen, die aber das Toppote von der Witwer beträgt. Die besten Chancen einen Mann zu bekommen, hat die Frau von allen drei Königreichen noch in Irland, wo auf 1000 Männer 1027 Frauen kommen; schwerer ist es schon in Schottland, wo 1000 Männer immer 1057 Frauen gegenüberstellen. Die größte Auswahl für den Mann aber bietet sich in England, wo 1068 Frauen auf 1000 Männer kommen.

Seht dich Gott, es war so schön gewesen! Bei der kürzlich in Siedingen erfolgten Verheirung des bekannten Trompeterchiffolies Schönan erzielte dieses das Höchstangebot von 12000 Mark. Die amtliche Schätzung betrug 17000 Mark. Der frühere Besitzer Ballu aus Biele taufte es wieder.

Eine wertwürdige Steuererlässung besteht in einigen Orten des Herzogtums Ansburg. Während man den Geschäftslenten und Arbeitern bis in die innersten Taschen sieht und die Steuerhölzer stetig angiebt, sind man gegen die Landwirte äußerst zuvorkommend. So wird aus dem Dorfe Heldrit berichtet, daß der dortige Ratswähler und Gemeindevorsteher Wolf mit 10 Pf. terminlich höher (!) in die Steuer eingeschätzt ist als sein Vorgänger, der Gemeindevorsteher und Landtagsabgeordnete Krauß, der zick 10 Stüd Vieh im Stalle hat, während Wolf nichts besitzt. In anderen Orten ist der Lehrer, obwohl er kein Privatvermögen hat, der Höchstbesteuerter und zahlt mehr Steuern als die großen Bauern.

Roskspielige Experimente. Tausende von Menschen wanderten in diesen Tagen hinaus nach dem 1/2 Stunde von Berlin entfernten militärischen Übungsplatz an den Egelshagen, wo drei Eisenbahn Regimenter aus Berlin und

dunkel ausah und sich gänzlich gleichgültig gebärdete, sich unter ihren Strähnen nur flüchtig den Studenten ansah, wie er eintrat.

„Ist Fräulein Mathilde zu Haus?“ fragte er fast schüchtern.

„Mathilde,“ rief Toni laut in die Nebenhammer.

„Was ist denn los?“ sagte eine gleichgültige Stimme.

„S will dich Eher sprechen.“

„Wer denn, ich ha' zu tun.“

„Dominik, der Student Dominik,“ sagte Dominik fast leise, weil ihm die Umgebung unangenehm dünkte.

„Ach, Herr Dominik,“ sagte nun Mathilde glänzend, ohne herinzukommen. „Nein, ach Gott, die Arbeit ist eben erst zu Ende.“

„Komme ich ungeladen?“ sagte Dominik noch immer leise, und ganz fern, daß sich die Schwärze unter ihren Haarsträhnen noch einmal nach ihm umblinnte, und Toni laut lachte und frech sagte:

„Gibn Se od zu ihr.“ „Das is aber a Feiner, Mathilde,“ lachte sie Mathilde zu.

„Galt doch der freches Maul,“ sagte Mathilde ganz gelassen, was sich Toni auch ruhig gefallen ließ.

Dominik war unerschütterlich.

„Ich komme gleich einen Augenblick hinüber,“ sagte Mathilde, „wenn Sie nicht warten wollen.“ Dominik ging zögernd zur Tür zurück.

„Werden Sie kommen? Mein Gott! Wo waren Sie denn immer?“ sagte er, noch ganz von der Umgebung zaudern und stumm gemacht.

„Wissen Sie das ni?“ rief Toni, „es hot doch ihr Kind verloren.“

stand und nach der Kammer horchte. Aber Mathilde kam nicht vor.

„Wo Sie kommen,“ sagte er rasch mit einem ganz keltischen, fast erschrockenen Ton und verschwand.

Er war in ganz plötzlicher Aufregung. Ja — wenn man ein Gefühl so nennen will, was unerwartet keine augenblicklichen Wünsche ganz ausblühte, und ihn mit einer Enttäuschung erfüllte, die ihn ruhelos und bitter machte.

„Wo ein Kind hat sie begraben?“ dachte er.

„Gnädige Frau.“

In der Beletage eines vornehmen Hauses, die ich kürzlich passieren mußte, spann sich folgende Szene im Lehn ab:

Ein fremdes Dienstmädchen mit einem Paket: „Grüß Gott! Sind die gnädige Frau zu Hause?“

Der Herr, der eben geöffnet hat, erschauert: „Meines Sie meine Frau?“

Das Dienstmädchen: „Das Dienstmädchen.“

Der Herr, noch aufgeregt: „Meine Frau ist momentan gar nicht gnädig, sondern sehr ungnädig.“

Das Dienstmädchen, verlegen: „Ist sie zu Hause?“

Der Herr: „Nein, sie ist aus dem Häuschen!“

Der Dialog wurde durch die Erscheinung der „Gnädigen“ unterbrochen, die wie eine Furie herangeschossen kam, den Mann während zur Seite schob, dem Dienstmädchen das Paket aus der Hand riß und mit ihm in der Wohnung verschwand.

Im dritte Stode wurde ich von der Frau meines Freundes, den ich besuchen wollte, empfangen: „Wo ist denn der gnädige Herr Gemahl, wenn man fragen darf, gnädige Frau?“ Sie sah mich mit ihrem Verghimmelnitzaugen

verduzt an und schlug dann ihr silbernes Köden an. „Wollen Sie mich zum Besen haben. Sie lofer Spottvogel, daß Sie mich gnädige Frau titulieren? Ich bin doch keine Kommerziantin.“

Ich erzählte ihr nun das unten Vorgefallene, und meine Ironie, es würde ihr doch auch wohl tun. Aber da geriet sie ernsthaft in Harnisch.

„Sie halten mich also auch für lo eine Gans, die sich von lo abgedummetem Schnidtschnad gefehlt fühlt! Ich kann's Ihnen freilich nicht verdenken, da lo viele meines Geschlechtes sich unbdändig freuen, wenn sie z. B. im Puggeschäft oder in der Möbelhandlung vom Inhaber oder Commis per „Gnädige!“ angeredet werden und nicht merken wollen, daß da auf ihre Eitelkeit spekuliert wird.“

„Tun Sie Ihrem Geschlecht nicht Unrecht, gnädige — pardon, Frau X?“ erwiderte ich.

„Ich kenne viele simple Individuen masculin generis, die sich mit großem Behagen „Herr Doktor!“ an den Kopf werfen lassen. Nur einen einzigen habe ich in meiner Bekanntschaft, einen Schriftsteller, der dagegen protestiert und sogar einmal, als jemand trotz seines Protestes damit fortfuhr, „Sie Rindvieh!“ replizierte. Und wie gerne hört sich z. B. ein Präzeptor „Herr Professor!“ titulieren, ein Sekretär „Herr Rat!“ und dergleichen.“

Wir plauderten weiter über das Thema und die fluge Frau meines Freundes moquierte sich flüchtig über die Damen, die ihre dienstharen Geister dreihieren, sie nie anders als „gnädige Frau“ anreden. „Wenn ich nur wüßte,“ meinte sie, „woher die dumme Redensart kommt.“

„Das kann ich Ihnen, glaube ich, sagen. Euer Gnaden ist die in der Feudalzeit geprägte Titulatur für Grafen und Bischöfe, wie Majestä für Kaiser und Könige, Durchlaucht für Fürsten. Der Sinn („des Unfinns“, war sie ein) ist freilich dunkel, vielleicht sollte damit gesagt werden, es sei eine Gnade des Vornehmen, daß er den Betreffenden empfängt

und ihm Gehör schenkt. Transponiert ins Feminine wird daraus die gnädige Frau, das gnädige Fräulein, oder die Unbdigie ichschwepe.“

„Einem dumme!“ grölle sie, „so dumme wie Wolgeborenen. Hochwobgeborenen auf Adressen an Leute, deren When mit alten Hosen, Hosenellen oder Schmeineborsten geschachtet werden. Schube geflüt und Zigaretten gewidelt haben.“

„Was ereifern Sie sich so, gnä — pardon, Frau X?“ Die Titelstift steckt nun einmal dem deutschen Bürgertum noch im Blute, das Gleichheitsbewußtsein will den Wenigsten in den Schadel. Wer mehr hat oder mehr zu sein meint als die andern, fählt sich auf höherer Rangstufe der sozialen Pyramide und will das anerkannt durch speichelleckerische Geschäftsleute. Wie oft wollte ich schon des Teufels werden, wenn ich Empfehlungen und Offerten von Firmen bekomme mit der Adresse: Seiner Hochwobgeborenen. In der Regel werfe ich sie ungeladen in den Papierkorb.“

„Und wie oft“, fiel Frau X ein, „wollte ich schon des Teufels werden, wenn ich in Romanen und Novellen von sonst ganz vernünftigen Autoren las, wie eine Professors- oder Beamtenfrau von hochgebildeten und sehr respektablen Personen immer als Gnädige angeprochen wird. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß helle Autoren mit diesem Unflug aufhören. Da sehen Sie.“ Sie holte aus der guten Stube mehrere Nummern einer angenehmen demokratischen Zeitung und zeigte mir eine Menge Stellen dieser Ker im Feuilleton, die sie mit Blaufitt markiert hatte.

„Ach“, erwiderte ich und griff vorichtig nach meinem Kute, „Sie ärgern sich nur, daß Sie nicht auch gnädige Frau sind. Adieu, gnädige Frau!“

Sie langte nach ihrem Staudbejen, während ich schleunigst Reihhaus nahm.

die erste bayrische Eisenbahnpompagnie den Bau der Stiegsbrücke über die Elbe ausgeführt haben. Die Brücke ist 8 Meter hoch; vom Eisenspiegel bis zur Brückenpfeiler misst man etwa 17 Meter. Die Zusammenfügung der einzelnen Teile ist militärisches Geheimnis, das Weingarten oder Photographieren ist deshalb strengstens untersagt. Die Kosten der ganzen Leistung, für die man die Brücke erbaut hat, werden auf über 2 Millionen Mark veranschlagt.

Wer ist stärker, Auropatin oder Auroki? Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Als ich kürzlich in Warschau war, wurde mir von einigen polnischen Beamten folgende Scherzfrage vorgelegt: „Wer ist stärker, der Generalissimus Auropatin oder der Chef des ersten japanischen Korps, General Auroki?“ „Nun selbstverständlich Auropatin, der doch mindestens noch einmal soviel Truppen unter seinem Kommando vereint als Auroki“, antwortete ich. „Falsch!“ entgegnete man mir, „natürlich sind die Jähnerbühne stärker als die Nebelhöhner, mithin ist Auroki der Stärkere und vorausichtlich auch der Sieger.“ Jetzt wurde mir erst klar, wozu die Frage gehen sollte. In der polnischen Sprache heißt: ten Auroki der Jähnerbühne und te Auroki die Nebelhöhner benannt werden. Also ist te Auroki — die Jähnerbühner und gleichzeitiger General des ersten japanischen Armeekorps tatsächlich erheblich stärker als te Auropatin — die Nebelhöhner und gleichnamiger Generalissimus des russischen Heeres, und da der Sieg nach dem Naturgesetz dem Stärkeren zufallen muß, so kann das Ende des blutigen Ringens nach dieser Erklärung nicht mehr fraglich erscheinen. — Au!!

Von dem Kaiser der Sahara. Jacques I. (Vedanon) ist unter dem Pseudonym Herzog von Nacho heimlich nach Frankreich abgereist und wohnt für drei Wochen in Versailles, nachsichtlich um den Verkauf seiner Vliesgewebe zu betreiben. Nachher wird er sein großartiges Hotel in Brüssel, Chaussee Charleroi, beziehen.

Aus Klein-Paris. Eine seltsame Nachricht aus Leipzig bringt der „Rundwart“: Zur Ausschmückung des Rathausesales mit Wandmalereien stehen 40000 Mk. zur Verfügung. Es seien nun die Malermeister der Stadt von der Bau- und Kunstkommission unter der Hand aufgefordert worden, Entwürfe einzuführen. „Eine Aufgabe“, schreibt der „Rundwart“, „wie sie sich die Bödlin und Feuerbach erheben haben, wie sie in Leipzig nur alle paar Hundert Jahre, wo sie in Deutschland nur in Jahrhunderten in ähnlicher Größe wiederkehrt!“ Auch wir glauben nicht daran, daß hier eine abschließende Uebergebung der Berufenen stattfinden werde. Bei aller Achtung aber vor dem Geschmack und technischen Können

der Leipziger Dekorationsmaler darf doch ausgesprochen werden, daß es für eine derartige Monumentalaufgabe berufenerer Kräfte gibt als die ihrigen, womit ja gewiß nicht die selbstverständliche Mitarbeit der Handwerker in Frage gestellt werden soll, so weit die Ausführung sie erfordert. Es ist dringend zu wünschen, daß das Gericht, das die städtische Kunstpflege der Stadt Leipzig in eine methodische Beleuchtung rücken würde, recht bald und unabweisend von verantwortlicher Seite her aufgeführt werde. Die sächsischen, die deutsche Öffentlichkeit hat ein Recht zu diesem Wunsche.

Eine Kämpferschichte. Die Ordnungsgesetze berichten über folgenden Fall von „sozialdemokratischem Terrorismus“: „In die Klinik in Halle eingeliefert wurde ein Maurer aus Weihenloren mit durchschossener linker Hand. Beim Wegeschlagen der Waffe ging der Schuh los und traf die Hand, die schwer verletzt wurde.“ — Bei dieser Schauermär handelt es sich um ein Phantasieprodukt. Unser Haller Parierlogian ist nämlich in der Lage, auf das bestimmteste versichern zu können, daß in der Klinik in Halle überhaupt kein Maurer aus Weihenloren behandelt worden ist. Der „sozialdemokratische Terrorismus“ ist also ein ordnungsparteilicher Schwindel.

Hans im Glück. Als Geier verließ vor drei Jahren ein armer Engländer namens Albert Winter Northfleds, um nach Australien zu fahren. In Welbourne verließ er das Schiff und schrieb später aus Neuseeland, daß er dort in einem Granitsteinbruch arbeite. Kürzlich erhielt seine alte Mutter die erfreuliche Nachricht, daß der Sohn die Heimreise angetreten hat; und zwar im Besitze eines Vermögens von 75000 Pfd. Sterl. Zu diesem Vermögen kam der frühere Heizer auf merkwürdige, aber ehrliche Weise. Als er eines Tages am Rande eines Steinbruches arbeitete, flog eine Holztaube an ihm vorbei. Er griff einen Stein auf, um nach der Taube zu werfen, fahnte sie vorhaben aber nicht aus, weil ihm etwas an dem Stein auffiel. Er besichtigte ihn näher und entdeckte, daß es goldhaltige Quarz war. Ohne lange Zeit zu verlieren, verschaffte er sich die Minerrechte und ging mit einem Genossen zusammen an die Arbeit. Jetzt hat er seinen Anteil für 75000 Pfd. Sterl. verkauft und kehrt als reicher Mann in die Heimat zurück.

Die Weisheit Salomonis scheint ein Urteil inspiriert zu haben, das (soeben der römische Prator gefällt hat. Zwei niedliche

Ballerinnen aus Mailand — Cesarina und Teresa — hatten sich in Rom, wo sie im Constanti-Theater auftraten, bei einer Bürgerfamilie einquartiert. Es kam aber zwischen Mieterinnen und Wirt zum Streit, und letzterer war so ungalant und . . . dreckig, die jungen Damen mit sanfter Gewalt vor die Tür zu setzen, indem er sie am Arm ergriff. Der unglückselige! Wie zwei Furien stürzten sich Cesarina und Teresa auf den Wirt und richteten ihn mit Fingerringeln, Nägeln, Fußritten demahen zu, daß er ohnmächtig wurde. Ja die holde Cesarina ergriff sogar eine Schere, um den Lebensladens des armen Herrn Tadel — so hoch das arme Wurm — direkt zu durchschneiden. Nach eingehender Prüfung der Sachlage sprach der Prätor — die beiden lothel Äbel frei und verdonnerte Signor Tadel auf besterliche Tage ins Loch. Weisheit Salomonis!

Standesamtliche Nachrichten

Der Gemeinde Neuende vom 1. bis 31. August 1904. Geboren: ein Sohn dem Arbeiter J. Stendel zu Küstertel, Zimmermann G. Herber zu Strohsteden, Zimmermann D. Osterkamp zu Kirchreihe, Schloffer J. Saathoff zu Neuengroden, Arbeiter G. Deien zu Kopperhöden, Arbeiter G. Jacobs zu Neuengroden, Arbeiter H. Janßen zu Wählentreihe, Arbeiter J. Berchers zu Neuengroden, Arbeiter E. Wille zu Neuengroden, H. Wessels zu Schaar (Zwillinge Knaben), Arbeiter J. Schneider zu Küstertel, Fabrikanten J. Weiners zu Küstertel, Arbeiter E. Fahl zu Neuengroden, Zimmermann G. Wengel zu Neuengroden, Schiffszimmermann G. Stummer zu Siebetsbürg, Schmidt H. Wädelgen zu Kopperhöden, Arbeiter F. Schreier zu Schaarreihe; eine Tochter dem Arbeiter J. Hahrgarten zu Schaar, Arbeiter D. Gronewold zu Küstertel, Kaufmann B. Wählentreihe zu Neuengroden, Arbeiter L. Janßen zu Neuende, Arbeiter L. Janßen zu Küstertel, Arbeiter E. Enkes zu Neuengroden, Maler G. Wrens zu Schaarreihe, Maurer J. Fischer zu Schaarreihe, Maler J. Janßen zu Siebetsbürg, Wächter D. Trunp zu Neuengroden, Arbeiter G. Wolt zu Kopperhöden, Schloffer F. Gansse zu Schaarreihe, Maurer D. Wäntler zu Kopperhöden, Arbeiter D. Wille zu Neuengroden, Arbeiter J. Wälmader zu Neuende. Außerdem wurden zwei uneheliche Geburten gemeldet.

Verheiratet: Schiffbauer J. Wessels zu Wählentreihe und H. Neumann zu Bant, Kaufmann J. Wälmann zu Wählentreihe und H. Brahm zu Neuengroden, Bäcker W. Janßen zu Wählentreihe und W. Alberts zu Schaar.

Verheiratet: Bädermeister G. Redinius zu Wählentreihe und H. Stahl zu Schaarreihe, Geiger G. Frischmuth und W. Schmitz beide zu Wählentreihe, Diensthilf J. Siefen zu Kirchreihe und W. Godes zu Neuengroden.

Verstorben: H. von Böden zu Siebetsbürg, 11 M. alt, Waldhülft R. Hoffmann zu Bant, 20 J. alt, B. Borchhin zu Kopperhöden, 8 M. alt, G. Jacobs zu Schaar, 1 M. alt, S. Saathoff zu Neuengroden, 2 Sd. alt, Arbeiter D. Daniels zu Wählentreihe, 51 J. alt, G. Gones zu Neuengroden, 3 M. alt, H. Gronewold zu Küstertel, 11 J. alt, Wittwe F. Kobs, geb. Werten zu Schaarreihe, 71 J. alt, F. Wille zu Kopperhöden, 6 M. alt, Erzieher E. Stamm zu Gierberg, 30 J. alt, H. Alberts zu Schaar, 1 M. alt,

H. Schneider zu Küstertel, 7 J. alt, W. Janßen zu Neuengroden, 2 J. alt.

Stimmen aus dem Tierreich.

Erlaucht von Constantin Wulla-Leipzig. „Ach, das ewige Manasellen besahmt man doch gründlich fast!“ jammete die Rabe. „C grau-sames Geschick, warum halt du mich nicht als Rabe-mabe zur Welt kommen lassen!“

„An einer Tafel wurde Rheinisch serviert und dazu Rheinwein getrunken. „Sei mir ge-grüßt, mein freundliches Element!“ jubelte der Lach, als er den Rheinwein erblidete.

„Denke dir, Gewatter“, sagte der Rabe, „der Fruch, dieser Erzhalunke, hat mich einen Spih-buben genannt!“

„Am — schlam!“ meinte nachdenklich der Gewatter, „dah man doch andere freis besser kennt, als ich selbst!“

„Ich bin ein fährender Geist!“ prählte der Zeitbammel. „Wohin ich auch gehen mag, mit folgen alle nach!“ Er überließ, daß ihm nur die Hammel folgten.

„Der Hülge hat, wie ich, der braucht um Nahrung nicht bangen zu sein“, frohlockte der unerfahrene Eingogel.

„Wer so qui schliefen kann, wie ich, der kann die Hülge entbehren“, lächelte die Rabe, da trah sie den dummen Eingogel.

„Der Geis ist untreulich ein lebe intelligenter Zeitgenosse“, erklärte der Dohle, „benn er jetzt Verändern für seine geistigen Anschauungen und teilt jede meiner Meinungen.“

„Was hilft dem Wäsen all sein hochmütiges Prahlen, da ihm doch das weisse Urteil fehlt!“ spottete die Schlange.

„Ästere Nacht, da Böse!“ flüsterete das furchtame Reh, „er ist untr König und hat die Macht, wo-zu braucht er da noch das weisse Urteil?“

„Es wird heututage gar so viel geredet!“ dachte der Fisch. „Viele scheinen gar nicht zu wissen, daß man den Mund auch zum Schwelgen gebrauchen kann.“

Wer nie —

Wer nie die Schranken überfliegen, Die ein patentes Recht giebt, Wer, ehrentreu und doch verlogen, Des nächsten Gut noch nie verliert;

Wes Auge nie genügt zu schauen, Was ihm zu lehen nicht erlaubt, Was Mund und Arm viel edlen Frauen, Was lie verlag, sich nie geraut:

Wem nie die Pflicht, die tugendtoth, Um selbstgerechten Wäsen schweigt, Wem nie der Sünden heilige Lüge Was in der Schönen Purpur flieg;

Und wen die Schen vor Paragraphen Im bräutliche Heften lösig — Ten Mann, den braucht man nicht zu strafen, Der Mann, der ist gefraß genag. (Aus dem „Euphorismus“).

Zu vermieten zum 1. Oktober eine vierr. Wohnung an der Nordstraße. **Gerb. Grashorn, Annenstr.**

Zu vermieten auf sofort oder später mehrere dreiräumige Wohnungen. **Bant, Peterstraße 47.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine dreier. Unterwohnung. **Hagen, Gemischländer, Bant, Kuchstraße 2, Ede Brannenstraße.**

Zu vermieten mehrere drei-, vier- u. fünfräum. Ober- und Unterwohnungen. Näheres bei **J. Zapfe.**

Zu vermieten zum 1. November ein Laden mit Wohnung. Der Umbau des Hauses erfolgt in kurzer Zeit, Wünsche können berücksichtigt werden. **G. Zedewasser, Verlangerte Götterstraße 8.**

Zu vermieten zum 1. Noobr. eine vierräum. Unterwohnung mit abgesehl. Korridor, sowie Keller und Stall. **F. Hinrichs, Heppens, Kirchstr. 6.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine dreier. Mittelwohnung. **Aug. Baback, Mischelichstr. 24.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine dreier. Wohnung mit abgesehl. Korridor, Keller u. Bodenraum. **Dem. Kubben, Mischelichstr. 10.**

Zu vermieten drei dreier. abgesehl. Wohnungen mit Keller und Bodenammer. **H. Eggerichs, Heppens, Jedeluststraße 34.**

Zu vermieten eine dreieräumige Unterwohnung mit allem Zubehör auf sofort od. später. **Lomdelich 12.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine dreieräumige Oberwohnung mit abgesehl. Korridor. **Unterstraße 2.**

Zu vermieten zwei Wohnungen z. 1. Okt. od. 1. Nov. **J. Gfien, Bädermeister, Schaar.**

Zu vermieten zum 1. Dezember mehrere dreieräumige Wohnungen, Ede Jedeluststraße und Wählentweg, Heppens. Zu erfragen bei **D. Bruns, Stehbleiche im „Koffhäuser“.**

Zu vermieten zum 1. Oktbr. drei- und viereräumige abgesehlene Wohnungen. **J. Becker, Mellumstraße 12.**

Zu vermieten eine gr. dreier. Wohnung, monatl. 15 Mk. **Bant, Bördenstraße 58.**

Zu vermieten zum 1. Okt. an ruhige Bewohner eine dreier. Manfardenwohnung. Pr. 15 Mk. **August Meyer, Kiefer Straße 63.**

Mietfrei zum 1. Oktober wird die o. v. mit bew. schöne vier. Parterwohnung mit Garten. Monatl. 20 Mk. **Ed. Diekmann, N. Wähl. Str. 54.**

Zu vermieten fünf-, vier- und dreieräumige Etagenwohnungen mit abgesehl. Korridor. **Bordumstraße 2 und Bördenstraße 64. W. Putzki, Bant, Bordumstraße 2.**

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreier. Oberwohnung mit abgesehl. Korridor, Balkon, Speisekammer usw. **Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine viereräumige erste Etagenwohnung an ruhige Bewohner. **Ulmenstraße 22.**

Empfehle billigt

Farben ff. Lacke

Firnisch u. Leinöl, Emaille- u. Fußboden Lackfarben, Malvorlagen, Holzbrandvorlagen enorm billig, Schablonen, neueste Muster, Pinsel, größte Auswahl, prima Ware, billigtter Preis, Fensterglas sowie alle and. Malerbedarfartikel.

Paul Unger

Kiefer Straße 79.

Sämtliche Druckerarbeiten werden in sauberster Ausführung prompt und billig angefertigt. **Buchdruckerei Paul Hug & Co. Bant in Oldenb.**

Zu vermieten Ede Kaiser- u. Geinestraße eine drei-, vier- u. fünfräum. Wohnung. Zu erfragen beim Hauswart dafelst, Geinestraße 14, 1. Etg. mittl. Wohn.

Zu vermieten in meinem Neubau an der Verl. Kaiserstraße, nahe der Bantier Mühle, mehrere Wohnungen mit abgesehl. Korridoren und Balkonen zum 1. Sept. und später. **H. Cönes, Untermeyer, Verl. Kaiserstraße 31.**

Zu vermieten eine zweite Etagen- und Unterwohnung mit Stall u. Keller. Pr. 13,75 u. 15,75 Mk. Näh. bei Starke, Bant, Bördenstr. 32, I.

B. F. Kuhlmann, Bismarckstraße 17.

Erstes und feinstes Lampen-Geschäft am Platze.

Größte Auswahl in elektrischen, Gas- und Petroleum-Kronen, Lampen und Ampeln. Großes Lager in sämtlichen Zubehörteilen.

B. F. Kuhlmann, Bismarckstraße 17.

Gesucht auf sofort junge Mädchen zur Erlernung der Tancschneidererei. **A. Brodmann, Wilhelmshaven, Louisenstraße 1.**

Gesucht auf sofort Montags eine saubere Wäscherin. **E. Meyer, „Bahnhofshotel“.**

Gesucht per sofort ein Zimmer- und ein Küchenmädchen gegen hohen Lohn. **„Ble's Hotel“, B. Hinrichs.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine dreieräumige Oberwohnung. **Aug. Baback, Mischelichstr. 24.**

Mehrere drei- und viereräumige Wohnungen mit abgesehl. Korridoren in meinem Neubau Lomdelichstr. 35 b, zu Oktober oder später zu vermieten. **Fr. Janßen, Tischlermeister, Wilhelmshaven, Mittelstr. 12.**

Wir wanken und weichen nicht!

Von Seiten einer hiesigen Konkurrenzfirma werden uns sämtliche Annoncen nachgemacht (wie Geschenktage, Ausnahmestage) und durch Preisdrückereien versucht, das Publikum an sich zu ziehen. Wir werden jetzt nicht mehr schweigen, sondern der Firma zeigen, daß wir dasselbe Theater auch machen können. Bringen Sie uns die Annoncen von der Konkurrenz mit, und Sie erhalten sämtliche dort für 85 Pfg. aufgeführten Waren, soweit wir dieselben führen, für

Daher eine
75 Pfennig-Woche!

75 Pfg.

Daher eine
75 Pfennig-Woche!

Sämtliche Waren zu dieser 75 Pfg.-Woche sind in unserem großen Schaufenster ausgestellt.

Kaufhaus Friedeberg & Co., Marktstraße 13.

Zentralverband der Zimmerer
Zastelle Bant-Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am **Freitag den 16. Septbr. ex.**
im Saale des Herrn Gerb. Heiken („Arche“)
stattfindenden

19. Stiftungs-Fest

bestehend in
theatralischen Aufführungen mit nachfolgendem Ball.

Anfang 8¹/₂ Uhr. Anfang 8¹/₂ Uhr.
Karten im Vorverkauf Herren 1 Mark.

Das Komitee.

Café Grandt.

Täglich Frei-Konzert

— ausgeführt vom —
Oberländer Quartett Münchner Kindl
Anf. Wochentags 7¹/₂ Uhr. (4 Herren). Sonntags 4 Uhr nachm.

Sonntag Spezialität:

Junge Mädchen — Jungen-Magout — Nocturle — außerdem
große Auswahl.
Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Carl Grandt.

Sarg-Lager
von W. H. Wehn.
Rauherstraße 114/115 u. Grünstraße 1
am Bismardplatz
Großes Lager von Särgen in allen
Preislagen. Reichenbeseibungsgegen-
stände, Truherkränze, Schließen u.
in großer Auswahl.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine dreier. Unterwohnung.
Preis 13,50 Mk. Ankerstraße 9.

Zu vermieten

eine schöne dreier. Ober- oder Etagen-
wohnung. Theilenstraße 12.

Restaurant „Zur Perle“

Heute Sonntag:

Mustegeln

von Enten
und Hühnern,
wozu ich alle Regel-
freunde und Gönner
freundl. einlade. Hochachtungsvoll

Joh. Plate,

Bant, Bremer Straße 15.

Zu vermieten

Ecke Wellum- u. Wladimirstr. Nr. 19 in
Bant eine schöne **Aräum. 2. Etage-**
Wohnung zum 1. Oktober oder später.
Zu erstag. dabeifst in der Wirtschaft unten.

In unserem Verlage erscheint Ende dieses Jahres wieder
der so gut aufgenommene

Kalender des „Norddeutschen Volksblattes“

für das Jahr 1905

als **Gratis-Beigabe** an unsere Abonnenten.

Der sehr handliche Kalender, ca. 90 Seiten stark, in starkem, modernen Umschlag, enthält ausser einem vollständigen Kalendarium, Flutkalender, Notiztafeln, Familienkalender, zahlreiche geschichtliche Notizen, sowie manches Wissenswerte auf dem Gebiete der Rechtspflege, der sozialpolitischen Gesetzgebung und der Hygiene. Auch ein Unterhaltungsteil fehlt nicht und enthält derselbe Beiträge in Prosa und Poesie.

Wie im vorigen Jahre wird auch in diesem Jahre der Geschäftswelt Gelegenheit gegeben, den Kalender zu Reklamezwecken zu benutzen durch Aufgabe von Inseraten. Die grosse Verbreitung des Kalenders und dessen steter Gebrauch garantiert eine vorzügliche Wirksamkeit.

Um eine frühzeitige Fertigstellung des Kalenders zu bewirken, bitten wir **jetz schon um Aufgabe der Inserate.** Der äusserste Termin wird der 15. September sein.

Entgegengenommen werden die Inserate sowohl in unserer Expedition als von unserem Kassenboten **Bonenkamp.**

Verlag des „Nordd. Volksblattes“
Paul Hug & Co.

Zum **Anlauf von Lumpen,**
Knochen, Eisen u. Metallabfällen
empfiehlt sich
G. Fischer, Bant, Mittelstr. 20.
Postkarte wird vergütet.

Frei! eingetroffen:

Eunder **Saltzheringe**
Bratheringe
Bismard-heringe
Hollmöpfe 3 Stück 25 Pf.
Gustav Worbis,
Kolonialwaren und Delikatessen,
Berl. Güterstraße,
Ecke der Lilienburgstraße.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Kinderwagen.**
Adolf Silers, Neuenroden.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine kleine zwei-
räumige Wohnung (1 Z.), passend für
eine Schneiderin oder Witwe.
Carl Gebhardt, Rest. „Zur Traube“.

Fahrräder

werden sauber und billig **vernickelt,**
emailiert und repariert bei
Paul Fischer,
Hilmenstraße 23 a.

Für Geschäftsinhaber!

Habe noch einige Siebel
für Reklamezwecke zu ver-
geben.

Heinr. Harbert, Malermstr.,
Friederikenstr. 58.

Ein Haus

mit 4 Wohnungen ist umständehalber
preiswert zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein **starker Handwagen.** Näheres bei
Frau Schmidt,
Ecke Paul- und Jeddiusstraße 36.

Montag den 5. Septbr.,
abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Eisenlust

Verl. Güterstraße 96
hält sich unter Zuführung auf-
merkhamer Bedienung bei Verabreichung
guter Speisen und Getränke
einem geehr. Publikum bestens empfohlen.
Um geneigten Zuspruch bittet

F. Saechtjen i. U.

Sehr billig zu verkaufen
ein großer starker **Kinderwagen,** ganz
Neu, auch sehr passend zum Handeln.
Mittelschiffstr. 32, 1 Tr. L.

Gefunden
ein **Crawling.** Abzuholen
R. W. H. Straße 31, im Cigarrentaden.

Dr. 592: B. Rirchhoff, prakt. Zahnarzt, Peterstraße 81. Dr. 593: Johann Friedrichs, Eisenwarenhandlung, Weichenstraße 19b.

Heppens, 3. September.

Zur Hebung der Steuern (Grund- und Gebäudesteuern, Einkommensteuer, Gerichts- und Amtsposten etc.) ist für die Zahlungspflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C und D beginnen, der 5. September festgesetzt. Zahlung ist auf der Amtseinschreibungs-Kassette in Bant, Peterstraße 29, zu leisten.

Die Frauen-Vereinigung unternimmt Sonntag einen Ausflug nach Rarel. Abfahrt mit dem Vergnügungszug nachmittags 1.50 Uhr vom Bahnhof Wilhelmshaven.

Aus dem Lande.

Rarel, 3. September.

Unparteiisch zu sein ist ein Ausfluß, das auch die sog. unparteiischen Zeitungen nicht fertig bringen. Der „Gem.“ z. B. bemüht sich, jede Ungerechtigkeit in Arbeiterkreisen der Öffentlichkeit zu unterbreiten, sobald aber eine solche aus Bürgerkreisen zu verzeichnen ist, verhält sich auch der „Gem.“ die Unparteilichkeit und er wird verächtlich. Gewiß muß es gerügt werden, wenn junge Burlesken namentlich in der Nacht vom Sonntag durch Straßentänze die Nachtruhe stören, aber man muß es auch rügen, wenn begabte Bürger ein schlechtes Beispiel geben. Am Donnerstagabend kamen zwei hiesige Bürger, Schulze und Müller — nicht daß sie so heißen, wir bezeichnen sie nur so, weil sie diesen Zeitungsfiguren gleichen; der eine lang und hager, daß er aus der Dachrinne trinten könnte, der andere unterlegt und forpulent — in einer Wirtshaus am Neumarkt so hart aneinander, daß beide unter den Tisch fagelten und sich gegenseitig das Gesicht derart verarbeiteten, daß am andern Morgen verschiedene Teile in Regenbogenfarben erstarrten. Die ganze bewaffnete Macht von Rarel mußte aufgeboten werden, um weitere Ausdehnungen zu verhindern. Und was war der Grund der Prügelei: der eine wollte in der Großprohalerei mehr leisten können, wie der andere, und zwar in Großprohalerei, die beiden schlecht anseht.

Rarel, 3. September.

In Lebensgefahr geriet vor einigen Tagen der Gemeindevorsteher Wihhorn auf der Rücktour von Rarel. In Seeghorn kam sein Gepäck ein „Duff-Duff“ entgegen. Das Pferd scheute, konnte aber noch zum Stehen gebracht werden. Die Insassen des Automobils, statt hilfreich Hand anzulegen, saßen schimpfend wegen der Wegeversperrung da.

Oldenburg, 3. September.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Gastwirts im Haarentorientiert wurde einem Biertrinker eine unangenehme Stunde bereitet. Er hatte keine Bierleitung zum Keimigen vorbereitet und mit „Jücker“ (einer recht scharfen Flüssigkeit) gefüllt. Als am nächsten Morgen ein Geschäftsfreisender erschien und beim Kellner ein Glas dunkles Bier bestellte, erhielt er ein Gläschen „Jücker“. Glücklicherweise trank der Gast nicht viel von der Flüssigkeit. Er hatte aber doch unter heftigen Schmerzen zu leiden.

Brate, 3. September.

Eisenbahnunfall. Amlich wird über den selben gemeldet: Am 1. d. M., nachmittags 5 1/4 Uhr entgleiste die Lokomotive und vier

Wagen eines von Nordenham zurückkehrenden, leeren Sandzuges bei Einfahrt in Station Brate dadurch, daß Rottenarbeiter einen im Rebenzweig stehenden Güterwagen verwickelten. Über den Distanzpunkt hinausgeschoben hatten. Bei der Entgleisung erlitt der Fahrer W. aus Oldenburg eine anscheinend nicht erhebliche Verletzung am Bein; er wurde mit dem Abendzuge nach Oldenburg gebracht und hier in das evangelische Krankenhaus überführt. — Durch die Entgleisung war die Einfahrt in Brate von der Nordenhamer Seite gesperrt; zur Aufrechterhaltung des Personenverkehrs wurde Umsteigebetrieb eingerichtet, wodurch die Abendzüge Verpätungen bis zu einer halben Stunde erlitten. Die Aufgleisungsarbeiten, welche die Nacht durch fortgesetzt wurden, waren am 2. September früh beendet, daß der gemischte Zug „6340“ nach Nordenham (ab Brate 5.36 Uhr vormittags) mit etwa 10 Minuten Verpätung als erster die Unfallstelle passieren konnte. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich.

Nordenham, 3. September.

Achtung Steuerzahler! Die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Abbehausen für das Steuerjahr 1904/05 liegen auf 14 Tage, vom 4. bis zum 18. September, zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Reklamationen sind bis zum 10. Oktober anzubringen.

Leer, 3. September.

Ausgebrochen aus dem Amtsgefängnis (mit Donnerstag früh zwei Unterdrückungsgefangenen, der wegen Sittlichkeitsverbrechen inhaftierte Schloffer Schumacher und der wegen schweren Straftaten verhaftete Arbeiter Theermann.

Aus den Vereinen.

Bereinsleiter.

Wart-Wilhelmshaven.

Unterstützungsverein der Handlanger der A. West. Sonntag den 4. Septbr., nachmittags von 2 bis 3 Uhr: Hebung der Beiträge bei Schirff. Kranen-Unterstützungsverein Hoffnung. Sonntag den 4. Septbr., nachmittags von 2-4 Uhr: Hebung der Beiträge und Aufnahmen in W. Herrichers Lokal. Kranenunterstützungsverein der Schneider. Sonntag den 4. Septbr., vormittags von 10 bis 12 Uhr: Hebung der Beiträge bei Schirff. Zentral-Kranen- u. Sterbefälle der Tischler. Montag, 5. Septbr., abends von 8-9 1/2 Uhr: Hebung der Beiträge und Generalversammlung bei E. Held, Grenzstraße.

Gerichtliches.

Strafkammer.

Oldenburg, 2. September.

Ich stehe Dich tot mit dem Keller, wenn Du mir keine Mark gibst! hatte der Gelegenheitsarbeiter Wilde aus Wilhelmshaven dem Dienstsrecht Wbers zugerufen, als dieser ihn weigerte, dem ihm unbekanntem W. Geld zu geben. Der Angeklagte, der mehrfach verurteilt ist, wurde in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Beitrag und Rötigung wurde dem Arbeiter von Vindern aus Eberkege zur Last gelegt. Im Winter 1903/04 hatte er sich für

70 Bg. Brot und eine Bekuhr unter Vorbeugung solcher Tarladen erschwandelt. Seinem Arbeitgeber, dem Gastwirt Weinen in Bodhorn, wollte er zwingen, unter Androhung eines Verfahrens, ihm keine Papiere herauszugeben. Für diese Straftaten erhielt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen Gefängnis.

Ein langes Sündenregister: Diebstahl, Unterdrückung, Sachbeschädigung, Bedrohung, Adäpverletzung und Widerstand wurde dem Fabrikarbeiter Waiermann aus Fotel zur Last gelegt. Das Gericht verurteilte den teilweise geistigen Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens sah der Wertarbeiter Frisch aus Heppens auf der Anklagebank. Dem aus der Unterdrückungshaft vorgeführten Angeklagten wurden zwei Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren subditiert.

Diebstahl. Der Arbeiter Heeren aus Nordstieg in das Haus eines Landmanns zu Grohengarns und entwendete dort verschiedene Gegenstände. Als er bei einem andern Landmann dasselbe Manöver versuchte, wurde er ergriffen. Eine Gefängnisstrafe von ein Jahr sechs Monaten wurde als Sühne erachtet.

Urkundenfälschung. Die Ehefrau Jonken zu Sandmaltenhof, hatte im Januar d. J. zu Jezer an den Gerichtsvollzieher Hofmeister zu Jezer von Bant aus Telegramme folgenden Inhalts gefandt: Bitte in Sachen Peters wider Jonken 14 Tage verlegen, Wadeten. In Sachen Wilsenfeld wider Jonken 14 Tage verlegen, Schlichter, um dadurch zu erreichen, daß die in den genannten Prozeßsachen anstehenden Versteigerungstermine verlegt würden. Die Angeklagte war geistig. Das Gericht erkannte gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von fünf Tagen.

Handel, Gewerbe, Verkehr etc.

Verdingungen.

Die Zimmerarbeiten für den Neubau des katholischen Krankenhauses in Wilhelmshaven sollen nebst Material vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Hause des katholischen Seelsoverleiters, Roonstraße 26, zur Einsicht aus. Dort können auch Verdingungsformulare gegen eine Gebühr von 50 Pf. bezogen werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Arbeiten für das St. Willehad Hospital“ verschlossen bis Sonnabend den 10. September, vormittags 11 Uhr, an Herrn Rektor Kellermann postfrei einzuliefern.

Die Anlage einer Warmwasserheizung in der neuen Volksschule in der Schulstraße Heppens, Gdlerstraße, ist der Firma Rötting übertragen worden für den Preis von 4680 Mark. Die Arbeiten zur Anlage des Fundaments der neuen Schule sind bereits in Angriff genommen.

Uermischtes.

Oesterreichische Taler sind jetzt reichlich im Verkehr, wohl eine Folge der Kellerei. Sie gelten nur 2/40 M. Deshalb Vorsicht! Man erkenne sie leicht an dem Doppeladler auf der Vorderseite.

Wer die Wahrheit sagt, wird bestraft. Im unversehrten Prozeß des Bergrats Hilger gegen den Bergmann Krämer stellte bekanntlich ein schlichter Bergmann, der als Zeuge gegen das Hilgerische System auszusagen sollte, an das Ge-

richt die Frage, wer ihn vor Nachteilen schütze, falls er die Wahrheit sage. Diese Frage spricht Bände. Jetzt wird die Antwort auf die Frage aus Mauthem gemeldet: „In dem Eldorado des Maschinenfabrikanten Rang in Mannheim erhielt ein Arbeiter an der Bohrmaschine von Ingenieur Albert den Befehl, die Maschine auszurücken, was der Arbeiter nicht verweigerte, sondern nur erklärte, es sei wertlos; denn im nächsten Augenblick laufe ich so doch wieder von selbst an. Diese Bemerkung machte den Herrn so wild, daß der Arbeiter sofort entlassen wurde. Der Arbeiter klagte beim Gewerbegericht wegen Entlassung ohne Kündigung und erzielte auch ein obliegendes Urteil; denn in der Verhandlung wurde durch Zeugnis eines anderen Arbeiters der Vorfall bestätigt. Eine Stunde nach der Verhandlung war der Zeuge entlassen.“ Das Geley stellt falsche Zeugenaussagen vor Gericht unter schwere Strafe. Das Kapital aber bestraft eine wahre Zeugenaussage mit Brotlosmachung, ohne daß die Staatsgewalt eingreifen kann. Das Kapital ist eben der wirkliche Herr im Staate, nicht das Geley.

Einen Steckbrief erläßt, wie die „Post“ aus Hanau berichtet, das Amtsgericht in Wülferten gegen die Ehefrau des Nordmachers und Schirmführers Peter Werner aus Wehheim, „zulezt außenbüchlich im Ehepaargebäude zwischen Langsdorf und Wisklar.“ Es handelt sich um die Verbreitung einer Geldrate von 12 M., die eben durch drei Tage Haft zu verbüßen ist.

Schiffsahrts-Nachrichten

dem 2. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Gold. „Glangem“, v. Walfallen I. Dover paffest. Gold. „Woland“, v. Gaba 1., auf der Wehr angef. Gold. „Gredid“, nach Brailien b., v. Jundal abeg. Gold. „Nassif“ von Baltimore abgegangen. Gold. „Prinzeß Irene“, v. Newport I. Bonte Telgaba a. Gold. „Rein“, v. Ostfalien 1., in Port Said angef. Gold. „Oldenburg“, v. Walfallen b., in Wden angef. Gold. „Prinzeß Dorothea“, v. Bremen abeg. Gold. „Prinzeß Alice“, v. Ostfalien b., v. Rotterdam a.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgeellschafts Hanja. D. „Genet“ heute von Bremen in Wlshaven. D. „Bärenfels“ heute von Madras nach Calcutta. D. „Mariefels“ heute von Dover in Hamburg. D. „Kornfels“ heute von Port Said nach Hamburg. D. „Trautentfels“ heute von Hamburg in Karachi.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgeellschafts Hapag. D. „Deander“ gestern von Bremen in Stannberg. D. „Zis“ gestern von Rotterdam in Rdn. D. „Salon“ gestern von Wlshaven in Rotterdam. D. „Stella“ heute von Hamburg nach Rotterdam. D. „Quido“ gestern von Rotterdam nach Bremen. D. „Juno“ gestern von Rotterdam nach Wlshaven.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgeellschafts Kra. D. „Mannheim“ gestern von Hottelau in Petersburg. D. „Strauß“ gestern von Bremen nach London. D. „Schwalbe“ gestern von London nach Bremen. D. „Hogland“ gestern von Wlshaven in Neapel.

Oldenburg-Portugies. Dampfschiffahrtsgeellschaft. D. „Galablanca“ heute in Wlshaven angekommen. D. „Lilfer“ heute in Sparto angekommen. D. „Bremen“ gestern von Wlshaven in Bremen.

Schiffe, welche die Ueber Ostsee passieren. Schiff „Solomon“ (Lilien) von Helmsdorf. Schiff „W. A. M.“ (Schiffmann) von Postmund. Schiff „Te koop“ (Wittler) von Delfzijl. Schiff „Hoffnung“ (Stellmann) nach Wlshaven. Schiff „Willehm“ (Rosenbaum) nach Helmsdorf. D. „Uno“ (Marshall) nach Gttau.

Blüte 76 (Schwens) nach Haren. Blüte 80 (Wd) nach Wlshaven. Schiff „W. A. M.“ (Stammeln) nach Postmund. Schiff „W. A. M.“ (Trix) nach Postmund. D. „Hero“ (Stumth) nach Danzig.

Sonntagsplauderei.

In längst entschwundener Zeit herrschte im Mittelalter als Kaiser des römischen Reichs der Kaiser von Gerothein, beglückt von der Treue seines selbst-wahrscheinlichen Volkes. Die Söhne des Landes waren fast ohne Ausnahme sehr patriotisch, denn jeder war davon durchdrungen, daß die Räte Eines Königlichem Heubelt des Großherzogs von Gerothein durchweg sehr hilfreich, sanftmütig und milde waren. Wohlgeplante gab es in Gerothein nicht oder vielmehr fast nicht.

Wenn sich nämlich hier oder da unbedachteter Unmut, geschürt von gewissenlosen Wählern und gewerdmühen Agitatoren, regte, trat der Leibgarbtenverein in Tätigkeit. Die lokalen Mitglieder dieser Verbrüderung waren die liebesvollen Unterthanen des Gerotheiner Herrschers, und wenn sich einer der obenwähnten nicht-würdigen Heher ihnen lieb, so erließ der genannte Verein gegen ihn eine Verurteilung, die natürlich einen tiefen Eindruck machte.

Voller Ehrerbietung nur nahen sich die Leibgarbtenvereiner den Stufen des Thrones. Auf den römischen Kaiser deutscher Nation täglich ein dreifaches Hoch auszubringen, schien ihnen höchste Pflicht. Und wenn der Landesoberherr vorüberwachte oder in hoher Starke vorüberfuhr, hielten die Braven ferngerade wie Stöße, drehten die Augen in einem hörbaren Ruck nach rechts und machten ein dummes Gesicht. Das Volk aber stand von ferne und staunte ob so vieler Ehrfurcht.

Befragt vom Leibgarbtenverein, freute sich der Großherzog von Gerothein der Hingebung seines Volkes. Dieses war auch gar nicht böse, als die Räte des Großherzogs verlangten, daß diesem vom Staate für die Hofhaltung eine weitaus größere Summe überwiesen würde, wie seine Vorgänger Jahrhunderte lang erhalten

hatten. Das abhängliche Volk, besonders soweit es zum Leibgarbtenverein gehörte, war damit einverstanden, denn die großherzoglichen Räte hielt man allgemein für hilfreich, sanftmütig und milde.

Einer dieser Fürnehmen des Hofes, ein gar einflußreicher Großer, hatte meist ein lustiges Leben geführt. Ein Hofnar, ein Mann, der als Residenzbote durch ganz Gerothein kam, erzählte darüber dem verwunderten Volke, und den Mitgliedern des Leibgarbtenvereins allerdings. Da war bereits in dampferduftenden Sälen in tollen Nächten gespielt worden — und zwar nicht nur mit Silbergeld — so erzählte froh der Bote aus der Residenz...

Zwar gab der also geschmähte Grande des Hofes manches zu von dem, was jener Hofnar dreist behauptet hatte, doch das geübliche Volk der Gerotheiner nahm nichts abel, da der gekränkte Staatsmann hilfreich war, sanftmütig und milde.

Den Hofnarren aber ließ er einsperren und zwang ihn zu harter Zwangsarbeit unter Aufsicht strenger Prohwallen, denn er war hilfreich, sanftmütig und milde — — —

Und die Gerotheiner waren entzückt von dieser Gabe. — — —

Und wieder und immer wieder bewiesen die Mitglieder des Leibgarbtenvereins ihre Ehrfurcht, wenn ihr Landesoberherr vorüberfuhr, indem sie ferngerade standen wie Steinbildner, mit drohendem Ruck die Augen nach rechts wandten und ein dummes Gesicht machten. Und so bezaubert auch das Volk von ferne stand und ob so vieler Ehrerbietung staunte — ein Wunder war es nicht, daß der Großherzog von Gerothein ärgerlich wurde über die unbewegliche Haltung der Vereinsthane; auch wurnte ihn das unangenehme Geräusch, das mit dem lärmenden Ruck der Augen nach rechts verbunden war; überdes fiel

ihm auf, daß die Treuherrigen immer ein dummes Gesicht machten, wenn er vorüberkam. Darum ordnete er an, daß die erwählten militärischen Pfahlbürger aus d. v. r. ihm den Hut abnehmen, wie das doch sonst des Landes so der Brauch, und auf die andern ihm gegenüber ortsüblichen Begrüßungszeremonien verzichten. — — —

Jetzt brach Revolution im Lande aus. Gerade die neuesten Stützen der Monarchie waren zu Rebellen geworden. Ueberall gegen die Mitglieder des Leibgarbtenvereins gegen die neue Verordnung vom Leber. Neue Steuern hatten sie sich gern gefallen lassen; miserable Gellen ertrugen sie mit Vergnügen; aber die neue Anordnung schien ihnen ein gar zu weitgehender Eingriff in ihre Rechte.

Darum fand großer Aufruhr im Lager der Rebellen statt. Einige von ängstlicher Gemütsart wollten sich fügen, aber einer der Vorherrscher, bisher der Treueste der Treuen, hielt folgende Anrede:

Kameraden! Nimmermehr dürfen wir uns dem Befehl des Großherzogs fügen, denn die Anordnung enthält nichts anderes wie den Raub unserer unantastbaren Freiheiten. Seit Jahrhunderten haben wir das verbriefte Selbstbestimmungsrecht, unsern Landesherren dadurch zu huldigen, daß wir ferngerade stehen, die Augen mit schallendem Ruck nach rechts wenden und ein dummes Gesicht dazu machen. Und jetzt sollen wir dieses unser Privilegium opfern? Nein, Kameraden, das ist Gewalt, Willkür, Staatsfrechd, Reaktion, Unmützig, Sozialismus, Anarchismus. (Hört, hört!) Sollen diefentgen, von uns, die einen laßen Kopf haben (Wußt!) — und das sind gar nicht wenige (Sehr richtig!) — etwa die feierlichen Nachparaden ihre penitentielle Blöße offenbaren? (Große Entzückung.) Dagegen müssen wir aus Ästhetischen, aus künstlerischen, aus sozialen, aus humanitären

Gründen protestieren. Darum, Leibgarbten von Gerothein! Wahrt Eure heiligen Güter!

Schon hatte man begonnen, Barrikaden zu bauen. Rechter Hand, linker Hand war alles verstaubt. Gerade die verfeimten Unmützmänner sahen diesmal keinen Anlaß zur Keulerei; einer hatte sogar dem Großherzog von Gerothein geraten, den römischen Kaiser deutscher Nation um ein Regiment Kaiserlicher Kürassiere zu bitten, damit der Gefahr vorbeigehet werden könnte, die keinem Lande von so grauslichen Rebellen drohte. Schon wollten die Ratgeber der Krone diesen Vorschlag befolgen, als der Großherzog von Gerothein einen milderen Ausweg fand.

Den armen Leibgarbtenvereineren war bald vor der Verhaftung bangt geworden, denn sie hatten meistens Frau und Kinder zu ernähren und einen tiefen Baus. Es fand sich denn auch ein wortgewaltiger Redner, mit dem Empörten zu einem Kompromiß mit dem Landesherren überredete, welches begünstigen Befall fand. — — —

Treuenfeuer wurden angezündet und ganz Gerothein atmete ob des allgemeinen Bürgerkriegs auf. Jeder war überzeugt, daß die Ratgeber des Großherzogs samt und sonders hilfreich, edelmütig und milde sind.

Wenn aber der Landesoberherr bei seinen modernen Leibgarbten vorüberging, nahmen sie tief den Hut ab, sie verzichteten auf den vernünftigen Ruck der Augen nach rechts und standen nicht mehr stramm, aber sie machten nach wie vor ein dummes Gesicht dazu. Der Großherzog hatte eingesehen, daß die Mitglieder des Gerotheiner Leibgarbtenvereins auf dieses ihr unveräußerliches Menschenrecht niemals verzichten würden. Mephisto.

Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der dem Herrn **Andreas Fohsauer** zu Ropphörn gehörigen, gegenüber der Kolonie Stribsburg belegenen

Grundbesitzung,

bestehend aus dem zu mehreren Wohnungen eingerichteten **Gehäuse** mit 12 a 81 qm großen Gartengründen, wird zweiter Termin angelegt auf **Wittwoch den 7. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr.**

bei **Decker** im „**Wühlhof**“ zu Ropphörn. Die Besichtigung hat eine ganz vorzügliche Lage, sie eignet sich zu jedem Geschäft, ist auch einem Kapitalisten sehr zu empfehlen. In diesem Termine soll bei irgend hinlänglichem Gebote der Zuschlag erteilt werden.

Heppens, den 1. September 1904.

H. P. Harms
Auktionator.

Verkauf.

Barel. Wegen anderweiten Anlaufs wünscht der Spielteu B. Schwaning seine an der **Wühlhofstraße** hier, Nähe der Bahn, belegene, zu zwei Familien-Wohnungen eingerichtete **schöne Besitzung**

baldestmöglichst zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt unentgeltlich **J. Lükens, Mandatar.**

Familien- wie auch andere Wäsche

— wie: —
Weiße und bunte Blusen, Kleider und Westen, Gardinen in weiß und creme, Stores, Rouleaux, Portieren und sonstige Fenster- und Zuvorhänge.

Weiße u. bunt bestickte Decken, Weiße und bunte Glace- und willbäderte Handtücher werden sauber gereinigt. Die Bearbeitung der Gardinen kostet pr. Meter nur **15 Pfennig**. Werden uns dieselben bereits gewaschen und gestärkt übergeben, so kostet ihre Fertigstellung pr. Meter **10 Pf.** Kürzeste Lieferzeit. **Einwäsche** in einigen Stunden. Auch nehmen wir **Wäsche zum Wäthen** an. Beförderung frei ins Haus. **Große Wäscherollen** stehen gegen eine Gebühr von **20 Pf.** pro Stunde zur gefälligen Benutzung.

Neumanns

Fein-, Gardinen- und Hand- schuhwäscherei
Karlsruhe 5 und 5a.
Telephon 314.

Gelegenheitskauf!

Eine Partie **getrocknetes Obst**, in guter Ware, als:

- Schnittäpfel** sonst Pfund 60 Pf., jetzt Pfund 30 Pf.
- Pflaumen** sonst Pf. 30 Pf., jetzt Pf. 13 Pf., 5 Pf. 65 Pf. und 1 Pf. 20 Pf., 5 Pf. 85 Pf.
- Gelbe Gierpflanzen** sonst Pfund 80 Pf., jetzt Pf. 60 Pf.
- Aprikosen** Pfund 50 Pf.
- Getr. Birnen** Pfund 40 Pf.
- Brünellen** Pfund 50 Pf., alles letzte Ernte, solange Vorrat reicht.

Wilhelm Decker,
Müllerstraße 49.

Die Einrahmung

v. Bildern, Brautkränzen usw. wird sauber und unter **Garantie** **Handbist** ausgeführt bei **Georg Buddenberg.**

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später eine zwei- und eine vierzimmerige **Wohnung.**
Neue Wilhelmsh. Str. 68.

Mein Papier- u. Schreibmater-Geschäft

verbunden mit **Cigarren-Geschäft**
bringe meinen Freunden und Gönnern in liebe Erinnerung.
Aug. Babucke, Mitscherliche
Rasse 24.

Schnäckels Beerdigungs-Institut

Neue Wilsb. Straße 11.
Größtes Zargmagazin am Plage.
Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte **Zärge**, sowie sämtliche **Leichen-Bekleidungsgegenstände.**
Übernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärtig, sowie **Gestellung von umierten Trägern.**

Arm oder reich, ist mir gleich!

Kreit

erhält doch ein Jeder beliebiger Abzahlung in **Wäbein, Bettdecken, u. Kinder-Garde-Portieren, Herren-, Damen-, sämtliche Manu-fakturwaren, Wand- u. Taschen-Uhren.**
Selbstspielerei keine Fabrikarbeit. Eigene **W. Nienfeld**
Bant, Mittelstraße 5.

Doornfaat-Pan, Münchener Art, Doornfaat-Pan, Pilsener Art, Altis-Bränalkoholunschädlich.

Garantie: **gans Malz, Hopfen und Wasser gebrannt und mit Hefe gegorene Biere.**
Altis-Brän ist jeder Tageszeit bestmüchlich, auch solchen Personen die sonst keine Biertrinker sind.
Hauptniederlag: **Joh. Gerdes, Bökerstraße 9.**

Massiv goldene Trauringe
4 bis 25 Mt. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl. **Edel Gold von 1,50 Mt. an.**
G. D. Wempe, Juwelier,
Bant, Herz Wilsb. Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.

Zum Volksfest in Marienfel

4. und 5. September er. großer Ball in einem Tanzzelt. Es ladet freundl. ein **Arnold Carstens.**

Mein Lager in **Metal- u. Holzsärge** halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Emil Eschler,
Noonstr. am Bantter Marktplatz.

Zu vermieten weggugshalber auf sofort oder 1. Okt. die von Fr. Gassen gemietete Wohnung. **Dietrich Wlad. Schortens.**

Zu vermieten eine vierzimmerige **Oberwohnung** Ulmenstraße 34. Näheres daselbst.

Zu vermieten drei- und vierzimmerige Wohnungen. **Z. Lübben, Mellumstraße 21.**

Zu vermieten mehrere drei- und vier. Wohnungen **Nichter, Nischelstraße 21.**

Zu vermieten

mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen.
Jul. Ulrichs, Bant, Cde Bremer und Umlandstraße.

Im Neubau Bremerstraße

beim Straßenbusch sind zum 1. Oktober **schöne billige drei-, vier- und fünf-zimmerige Wohnungen**, sämtlich abschließbar und mit Balkon, zu vermieten.
J. Ferdinands, Weststr. 72 I.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein kleiner Laden mit Wohnung und einer desgleichen ohne Wohnung.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine drei-zimmerige Wohnung mit abgeschl. Korridor.
Fr. Mannen, Seban, Schützenstraße 22.

Zu vermieten

mehrere drei-, vier- und fünfzimmerige Wohnungen.
H. Sieberns, Bant, Weststr. 41.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere drei-zimmerige Wohnungen.
J. Tiarks, Bant, Noosstr. 24, am Marktplatz.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierz. Etagenwohnung an ruhige Mieter im Hause **Neue Wilhelmshavener Straße 82.**
Paul Aug.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreizimmer. Erkerwohnung.
Fran Crüper, Bant, Mellumstraße 18.

Zu vermieten

eine schöne drei- erste Etagenwohnung m. abgeschl. Korridor, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

drei- und vierzimmerige Wohnungen zum 1. August und 1. Septbr.
Wilhelm Bremer, Peterstraße 33.

Zu vermieten

auf Ost. zwei schöne drei- zimmerige Wohnungen.
Giben, R. Wilsb. Straße 17.

Zu vermieten

auf sofort mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen, billigt bei **Georg Wolters, Weststr. 58.**

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierzimmer. erste Etagenwohnung mit abgeschlossenen Korridor, Erker, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

auf sofort oder später einige dreizimmer. Wohnungen, sowie zum 1. Oktober eine Mansardenwohnung.
E. Herrscher, Börsenstr. 78.

Zu vermieten

eine große dreizimmerige abgeschlossene Wohnung für 14 Mt., sowie eine dreizimmerige erste Etagenwohnung mit Stall, Keller und Gartenland für 13,50 Mt.
J. B. Albers, Genossenschaftsstr. 56.

Zu vermieten

auf sofort a. später mehrere schöne dreizimmerige Wohnungen.
H. Degenmann, Neue Wilsb. Str. 62.

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später eine drei-zimmerige Wohnung. Mietpreis 14,25 Mt.
Wolffstraße 37.

Zu vermieten

schöne fünfzimmerige Wohnung mit Badezimmer, Bodenlampe und gr. Balkon mit Veranda, sehr große helle Räume (Gas zum Kochen und Leuchten vorhanden), auch können noch Zimmer zugegeben werden; ferner etliche drei- sowie zweizimmer. Wohnungen per sofort oder später.
Schlüter, Neue Wilhelmsh. Straße 45.

Zu vermieten

zum 1. Oktbr. eine drei Etagenwohnung mit Mädchenkloset, sowie eine dreizimmerige Oberwohnung. Näheres Bremer Str. 48, am Straßenbusch.

Arbeiter!

Laßt Euch mit den organisierten Gehilfen bedienen, fragt nach der grün. Kontrollkarte, jeden Donnerstag zur Kenntnis, doch bei Saate, Grenzstr., Jahlabend Mt. wolleißt auch die Kontrollkarten abgehempelt und neue Mitglieder aufgenommen werden.
Friseurgehilfen-Verband.

Bürgerverein Neubremen.

Sonabend den 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr.
Versammlung
bei **Schirig, Grenzstraße.**
— Tagesordnung: —
1. Abgebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunales.
4. Berichtsbereiches.
Um zahlreiches Erscheinen lücht **Der Vorstand.**

Hoy von Oldenburg, Barel.

Sonntag den 4. Septbr.: **BALL.**
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundl. ein **Joh. Meyer.**

Elisenbad

Kieler Straße 71.
Aelteste und grösste Anstalt am Platze.
Medizinische Bäder:
Kohlensaure, Stahl-, Sool-, Schwefel-, Sphatmin-, Moor- u. Nigthenadelbäder, Wannen- und Sitzbäder. Massage und Heilgymnastik.
Russische, Trische, Römische, sowie Kasten-dampf-Bäder u. Dampfstrahlungen. Alle ärztlichen Verordnungen werden von mir und meiner Frau gewissenhaft ausgeführt.

Th. Steinweg, Frau Steinweg
Masseur. Raststätte.
Nerztl. geprüft.

Heinrich Knoten

Kammerjäger und Desinfektor für **Wilhelmshaven**, die Gemeinden **Bant, Heppens** und **Neuende**, **desinfiziert gründlich** bei billiger Preisberechnung Wohnungen von Krankheitserregern und beseitigt sämtliches Ungeziefer binnen kürzester Zeit. Für gründliche Reinigung wird garantiert. — Mündliche und schriftliche Bestellungen adressiere man: **Heppens-Landwehr, Schulstr. 21.**

Mein Lager in Metall- u. Holz-Särge

Leichenbekleidungsstücke sowie Trauerkränzen halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Anton Eggerichs,
Nischelstraße 23.

Gründlicher Unterricht

im Zeichnen, Schneiden u. Garnieren nach preisgekrönter Methode. Monatl. Kurs. b. tagl. 7stünd. Unterricht 12 Mt. Schülerinnen arbeiten für sich. 3g. Mädchen für vierst. u. halbjähr. Zeitzeit können sich täglich melden; für letztere 4 Mt. pro Monat. **Vertrauenslehrer für Frauen.**
Mädchenische Hochschule von Frau M. Hachmeister, Verl. Börsenstr. 16.

Empfehle Tischler - Bretter

schöne trockene Ware in allen Dimensionen.
Georg Thaden
Neubremen.
Telephon Nr. 373.

Billig zu verkaufen

eine Bettstelle mit Matratze.
Grenzstraße 91.

Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der dem Herrn **Andreas Fajhauer** zu Kopperhain gehörigen, gegenüber der Kolonie **Siebsburg** gelegenen

Grundbesitzung,

bestehend aus dem zu mehreren Wohnungen eingerichteten **Gehäuse** mit 12 a 81 qm großen Gartengründen, wird zweiter Termin angelegt auf **Mittwoch den 7. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr,** bei **Decker** im „**Mühlenhof**“ zu Kopperhain.
Die Besichtigung hat eine ganz vorzügliche Lage, sie eignet sich zu jedem Geschäft, ist auch einem Kapitalisten sehr zu empfehlen.
In diesem Termine soll bei irgend günstigen Geboten der Zuschlag erteilt werden.

Heppens, den 1. September 1904.

H. P. Harms
Auktionator.

Verkauf.

Barcl. Wegen anderweitigen Ankaufs wünscht der **Spediteur B. Schwarting** seine an der **Mühlenstraße** hier, **Nähe der Bahn**, gelegenen, zu zwei Familien-Wohnungen eingerichtete

schöne Besichtigung

ebenso möglich zu verkaufen.
Möhere Auskunft erteilt unentgeltlich **J. Süßen, Mandatar.**

Familien-

die auch andere Wünsche wie:

Wäsche und bunte Blumen, Kleider und Westen, Gardinen in weiß und creme, Stühle, Bouleaux, Porzellan und sonstige Fenster- und Türvorhänge.

Wäsche u. bunte bestickte Decken, Wäsche und bunte Glace und wolleberne Handtücher werden sauber gereinigt. Die Bearbeitung der Gardinen kostet pr. Meter nur 15 Pfennig. Werden uns dieselben bereits gewaschen und gefärbt übergeben, so fällt ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pfennig die Feiertagezeit. Eile wäsche in einigen Stunden. Auch nehmen wir Wäsche zum Waschen an. Pflanzerei frei ins Haus. Große Wäscheerollen liegen gegen eine Gebühr von 20 Pfennig pro Stunde zur gefälligen Benutzung.

Neumanns

Fein-, Gardinen- und Hand- schuhwäscherei
Karlstraße 5 und 5a.
Telephon 314.

Gelegenheitskauf!

Eine Partie getrocknetes Obst, in guter Ware, als:

Schnittkäse 10 Pfund 60 Pf., jezt 30 Pf.
Phaumen 10 Pf. 30 Pf., jezt 15 Pf., 5 Pf. 65 Pf. und 1 Pf. 20 Pf., 5 Pf. 85 Pf.
Weiße Eierphoamen 10 Pfund 80 Pf., jezt 60 Pf.
Aerofaen 10 Pfund 50 Pf.
Ger. Birnen 10 Pfund 40 Pf.
Beimellen 10 Pfund 50 Pf., alles letzte Ernte, solange Vorrat reicht.

Wilhelm Decker,
Müllerstraße 49.

Die Einrahmung

von Bildern, Beauftragungen usw. wird sauber und unter Garantie schnellig ausgeführt bei

Georg Buddenberg.
Zu vermieten

zum 1. Oktober oder später eine zwei- und eine vierzimmige Wohnung.
Neue Wilhelmsh. Str. 68.

Wein Papier- u. Schreibmaterialien-Geschäft
verbunden mit **Cigarren-Geschäft**
bringe meinen Freunden und Gönnern in freundliche Erinnerung.
Aug. Babucke, Milscherlichstrasse 24.

Schnäckels Beerdigungs-Institut
Neue Wilh. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Plage.
Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände.
Übernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärtig, sowie **Gestellung von uniformierten Trägern.**

Arm oder reich, ist bei mir gleich!

Kredit

erhält doch ein Jeder bei billiger Abzahlung in Möbeln, Betten, Leptischen, Gardinen, Portieren, Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Wäsche, Kleiderstoffen, sämtlichen Manufakturwaren, Wand-, Stand- u. Taschenuhren. Selbstspielende Musikwerke.
Für Postware garantiere keine Fabrikarbeit. Eigene Werkstatt im Hause.

W. Nissenfeld
Bank, 2. Mittelstraße 5.

Doornkaat-Bräu, Münchener Art, Doornkaat-Bräu, Pilsener Art, Altis-Bräu, alkoholumschädlich.
Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraut und mit Hefe gegoren. Biere.
Altis-Bräu ist zu jeder Tageszeit bedimlich, auch solchen Personen die sonst keine Biertrinker sind.
Hauptniederlage: **Joh. Gerdes, Gölerstraße 9.**

Wassu goldene Kranringe
4 bis 25 M. Freundschaftsringe in unerreichtester Auswahl. Erst Gold von 150 M. an.
G. D. Wempe, Juwelier,
Bank, Neue Wilh. Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.

Zum Volksfest in Mariensiel
am 4. und 5. September er. großer Ball in meinem Tanzlokal. Es ladet freundl. ein
Arnold Carstens.

Kein Lager in **Metall- u. Holzsärgen** halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Emil Eschler,
Koonstr., am Banter Marktplatz.

Zu vermieten weggangshalber auf sofort oder 1. Okt. die vor fr. Cassen gemietete Wohnung.
Dirich Block, Schortens.
Zu vermieten eine vierzimmige Oberwohnung Ulmenstraße 34. Näheres daselbst.
Zu vermieten mehrere drei- und vierz. Wohnungen.
S. Säben, Wellmstraße 21.
Zu vermieten mehrere drei- und vierz. Wohnungen.
Nicker, Milscherlichstr. 21.

Zu vermieten mehrere drei- und vierzimm. Wohnungen.
Jul. Ulrichs, Bank, Ecke Bremer und Uhlendstraße.
Im Neubau Bremerstraße beim Krähenbusch sind zum 1. Oktober schöne billige drei-, vier- und fünfzimmige Wohnungen, sämtlich abschließbar und mit Balkon, zu vermieten.
J. Ferdinands, Weststr. 72 I.

Zu vermieten auf sofort oder später ein kleiner Laden mit Wohnung und einer desgleichen ohne Wohnung.
Georg Buddenberg, Bank, Peterstraße 30.

Zu vermieten zum 1. August oder später eine drei- zimmige Wohnung mit abgeschl. Korridor.
Fr. Mannen, Sedan, Schützenstraße 22.

Zu vermieten mehrere drei-, vier- und fünfzimmige Wohnungen.
H. Siebers, Bank, Peterstr. 41.

Zu vermieten auf sofort oder später mehrere drei- zimmige Wohnungen.
F. Liars, Bank, Koonstr. 24, am Marktplatz.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine vierz. Etagen- wohnung an ruhige Mieter im Hause Neue Wilhelmshavenstraße 82.
Paul Aug.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine dreizimm. Erster- wohnung.
Frau Grüper, Bank, Wellmstraße 18.

Zu vermieten eine schöne drei- erste Etagenwohnung m. abgeschl. Korridor, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Bank, Peterstraße 30.

Zu vermieten drei- und vierzimmige Wohnungen zum 1. August und 1. Septbr.
Wilhelm Bremer, Peterstraße 33.

Zu vermieten zu Okt. zwei schöne drei- zimmige Wohnungen.
Giben, N. Wilh. Straße 17.

Zu vermieten auf sofort mehrere drei- und vierzimm. Wohnungen, billigst bei
Georg Wolters, Weststr. 58.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine vierzimm. erste Etagenwohnung mit abgeschlossnem Korridor, Ester, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Bank, Peterstraße 30.

Zu vermieten auf sofort oder später einige dreizimm. Wohnungen, sowie zum 1. Oktober eine Mansardenwohnung.
G. Herrscher, Börsestr. 78.

Zu vermieten eine große dreizimmige abgeschlossene Wohnung für 14 M., sowie eine dreizimmige erste Etagenwohnung mit Stall, Keller und Gartenland für 13,50 M.
J. B. Albers, Genossenschaftsstr. 56.

Zu vermieten auf sofort o. später mehrere schöne dreizimmige Wohnungen.
H. Pegemann, Neue Wilh. Str. 62.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder später eine dreiz. Oberwohnung. Mietpreis 14,25 M.
Wolffstraße 37.

Zu vermieten schöne fünfzimmige Wohnung mit Badezimmer, Bodenlampe und gr. Balkon mit Veranda, sehr große helle Räume (Gas zum Kochen und Leuchten vorhanden), auch können noch Zimmer zugegeben werden; ferner etliche drei- sowie zweizimm. Wohnungen per sofort oder später.
Schlüter, Neue Wilhelmsh. Straße 45.

Zu vermieten z. 1. Okt. eine drei- zimmige Wohnung mit Küchenbalkon, sowie eine dreizimmige Oberwohnung. Näheres Bremer Str. 48, am Krähenbusch.

4254
Arbeiter!
Ladst Euch mit von organisierten Ge- hülfen bedienen, fragst nach der grün. Kontrollkarte. Unjeren Kollegen zur Kenntnis, daß jeden Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr, bei Saate, Grenzstr., Zahlabend ist, wofür auch die Kontrollkarten ab- gegeben und neue Mitglieder auf- genommen werden.
Friseurgehilfen-Verband.

Bürgerverein Neubremen.
Sonntag den 3. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung bei Schirig, Grenzstraße.
— Tagesordnung: —
1. Eröffnung der Versammlung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen sucht
Der Vorstand.

Hof von Oldenburg, Barcl.
Sonntag den 4. Septbr.:
BALL.
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundl. ein
Joh. Meyer.

Elisenbad
Kleiner Straße 71.
Aelteste und größte Anstalt am Platze.
Medizinische Bäder:
Kohlensäure, Stahl-, Sool-, Schwefel-, Sulfid-, Moor- u. Fischteinsalzbäder, Bienen- u. Siphbäder. Massage und Heilgymnastik.
Russische, Polische, Römische, sowie Kasten- dampf-Bäder u. Dampfstrahlungen.
Alle ärztlichen Verordnungen werden von mir und meiner Frau gewissenhaft ausgeführt.
Th. Steinweg, Frau Steinweg, Wasserstr. 10.
Näherlich geprüft.

Heinrich Kneten
Kammerjäger und Desinfektor für Wilhelmshaven, die Gemeindefam. Heppens und Neuende, desinfectiert gründlich bei billiger Preisberechnung Wohnungen von Krankheitsstoffen und beseitigt sämtliche Ungeziefer binnen kürzester Zeit. Für gründliche Reinigung wird garantiert. — Mündliche und schriftliche Bestellungen adressiere man: **Heppens-Louise, Schulstr. 21.**

Mein Lager in Metall- u. Holz-Särgen Leichenbekleidungsstücken sowie Trauerkränzen halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Anton Eggerichs,
Milscherlichstr. 23.

Gründlicher Unterricht in Zeichen, Schneiden u. Garnieren nach preisgekrönter Methode. Monatl. Kurs b. tägl. 7 Stund. Unterr. 12 M. Schülern arbeiten für sich. 30. Mädchen für viertel u. halbjähr. Lehrzeit können sich täglich melden; für Lehrende 4 M. pro Monat. Extraktkurs für Frauen.
Mademische Fachschule von Frau M. Hachmeister, Berl. Bäckerstr. 16.

Empfehle
Tischler-Bretter
schöne trockene Ware in allen Dimensionen.
Georg Thaden
Neubremen.
Telephon Nr. 373.

Billig zu verkaufen eine Bettstelle mit Matratze.
Grenzstraße 91.

Vereinshaus „Zur Arche“.

Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.

Anfang 5 Uhr. — Hierzu ladet freundlichst ein
Gerh. Heiken.

Auf zum „Sedaner Hof“.

Am Sonntag den 4. September

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein **A. Hillmann.**

Allen voran

steht das große Möbel- und Warenhaus

Franz Brück

Marktstrasse 41 Marktstrasse 41

als bedeutendstes **Kredithaus** für

Möbel, Betten und Polsterwaren

Herren- und Damen-Konfektion
Ableiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Fortieren
Normalwäsche, sowie sämtl. Manufakturwaren.

Bevor Sie auf Teilzahlung

kaufen, bitte überzeugen Sie sich von der Größe meines
Unternehmens, sowie von den Preisen, solidester Aus-
führung und günstigem Angebot, da Ansicht meiner
Läger gern gestattet ist. Sie erhalten

☛ auf Kredit

Kleiderschränke, Sofas, Bettstellen mit
Matratzen, Vertikows, Kommoden, Spiegel, Regu-
latore, Kinderwagen, Tische usw. usw., ferner unter
aussergewöhnlichen Bedingungen

☛ auf Kredit

Herren-Anzüge, Paletots, Hosen, Damen-Jacken
Damen-Kostümröcke, Blusen, Kinder-Warderober in
allen Größen, sowie Wäsche für Herren und Damen, und
sämtliche Manufakturwaren usw. usw.

Größtes Geschäft dieser Art am Platze
für Beamte, Handwerker und Arbeiter.

Franz Brück, Marktstr. 41

Möbel- und Waren-Kredithaus.

Die Wasserleitung

ist Montag nachmittag im Teile Belfort
(nördlich der Bahn) gesperrt.

Continental Wasserwerks-Gesellschaft.

Im Antrage habe ich ein in Schnar
an der Hauptstraße belegenes

Wohn- u. Geschäftshaus

unter günstigen Bedingungen bei ganz geringer Anzahlung preis-
wert zu verkaufen. Nähere Auskunft wird kostenlos erteilt durch

Johann Hch. Dirks,

Rechnungs-führer und Mandatar,

Bant, Peterstraße 5 . . . Mittelstraße 17.

Am Montag den 5. September cr. trifft der erste Waggon

Thüring. Einmache-Zwetschen

ein und von 10 Uhr morgens an in beiden Geschäften erhältlich.
Die Ware ist schön groß und süß. Preis von 10 Pfund an 10 Pfg. pro Pfund.
Durch größeren günstigen Absatz bin ich in der Lage, zu obigem billigen
Preise, trotz der sehr knappen Ernte, liefern zu können.

S. D. Müller

Marktstraße 25, Telephon Nr. 437.

Büro: Gökerstraße 10, Telephon Nr. 549.

Heinrich Gerdes

Bant, Neumarktstraße 5

unterhält in Arbeitszeugen: Starke Leder-
und Buchstuhlen, eisenfesten Hosen, Jaden
Zumpen, Ritteln, Hemden, Unterzeugen und
Mägen, stets größtes Lager.

Heinrich Gerdes

verkauft nur gegen Barzahlung,
hat daher keine Verluste! Dieser Vorteil
ermöglicht es, besonders billig verkaufen zu
können und stets streng selbste offene Preise
zu haben.

Vergleichen Sie meine Qualitäten!

Naturheilverein Bant-Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am **Sonabend den 17. September** in den Tonhallen
(Ostfriesenstraße hierelbst) stattfindenden

7. Stiftungs-Fest

— bestehend in —

• Konzert, humoristischer Vorträge, •
hypnotischem Experimental-Vortrag, Theater u. Ball.

Anfang 8 Uhr abends.
Konzert- und Ballmusik von der Kapelle des 2. Seebataillons.

Entrée für Mitglieder 50 Pf., Ball frei, — für Nichtmitglieder
50 Pf., Ball 50 Pf., — Damen haben freien Zutritt.
Mitglieder erhalten die Einladungskarten durch den Vereinsboten
zugestellt. Freunde und Gönner unkl. Vereins sind herzgl. eingeladen.
Karten sind zu haben bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern und
dem Vereinsboten sowie in folgenden Verkaufsstellen: In Bant bei
Fr. Janssen, Naturheilkundiger, Umlandstr., Gasse, Restauration, Peterstr.,
Bantmüller, Spezialgeschäft für Gesundheitspflege, Peterstr., Fr. Witten,
Barber, Neue Wiltz. Straße 5, in H e p p e n s bei B o w a r d t, Spezial-
geschäft der Nahrungsmittelbranche, Fiedelerstr., Banthausen, Restaura-
tion, Heinrichshof, Villenburgstr., Wulff, Kaufmann, Waidgarethenstr.

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe von heute ab sämtliche Waren zu
bedeutend ermäßigten Preisen.

Frau J. Wiltfang

Tabak- und Cigarren-Geschäft
Neubremen, Mitscherlichstraße 4.

Vergnügungs-Anzeiger

Sonntag den 4. Septbr.

Establishem. Friedrichshof.

Grosse Tanzmusik.

H. Willmann.

Colosseum.

Grosse Tanzmusik.

W. Müller.

Schützenhof.

Nachm. Gartenkonzert

abends Ball.

C. Hahn.

Olympium.

Grosse Tanzmusik.

J. Folkers.

Küstringer Hof.

Grosses Tanzkränzchen

Paul Haase i. B.

Kaffeehaus Villenburg.

Grosses Garten-Konzert

mit nachfolgendem

Familien-Banzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Ch. Frier.

„Anker“, Kopperhörn.

Familien-Kränzchen

Nur für Zivil.

Th. Garlichs.

Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Großer Ball

Wozu freundlichst einladet

W. Tjaden.

Tonhallen

Wilhelmsh., Ostfriesenstraße.

Heute Sonntag:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Louis Glend.

Sande-Sanderbusch.

Heute sowie jeden Sonntag:

Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

J. H. Rohlf's.